

# Volksstimme

Einzelpreis 30 Pf.

Sozialdemokratisches Organ für den Regierungsbezirk Magdeburg.

Die „Volksstimme“ erscheint täglich abends (mit Ausnahme der Sonn- und Festtage) mit dem Datum des folgenden Tages. — Verantwortlicher Redakteur: Albert Pauli, Magdeburg. — Verantwortlich für den Inhalt: Wilhelm Stöckel, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co. Magdeburg, Große Ringstraße 2. — Fernsprechnummer 1111. Für den Verleger: für die Redaktion 1794, für den Verlag u. die Druckerei 961. Postzeitungsliste 1. Nachtrag, Seite 17.

Bezugspreis: Vierteljährlich einschließlich Zustellung 18.00 RM, monatlich 4.00 RM. Beim Abholen vom Verlag und bei den Ausgabestellen vierteljährlich 17.10 RM, monatlich 3.70 RM. Bei den Postanstalten vierteljährlich 18.90 RM, monatlich 4.80 RM, ohne Postgebühren. Einzelne Nummern 30 Pf. — Anzeigengebühren: die gespaltene Normalzeile 1.00 RM, im Restamtteil Zeile 3.50 RM, Vereinsteilnehmer Zeile 50 Pf. Anzeigen-Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 4 Wochen Zahlung erfolgt. — Postfachkonto: Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 188.

Magdeburg, Sonnabend den 13. August 1921.

32. Jahrgang.

## Oberschlesien vor dem Völkerbund

W. V. Paris, 12. August. Man ist übereingekommen, die ober-schlesische Frage auf Grund der Artikel 11 und 12 des Völkerbundsstatuts dem Völkerbund zur schiedsgerichtlichen Erledigung zu überweisen.

### Am Oberschlesien.

Der Reichskanzler Dr. Wirth hat den Reichskanzlerpräsidenten Gen. Paul Voëbe und den Vorsitzenden des Auswärtigen Ausschusses, den Abg. Stresemann, zu einer Besprechung telegraphisch nach Berlin berufen. Diese Einladungen kennzeichnen den Ernst der Lage, wobei nicht allein an Oberschlesien gedacht zu werden braucht.

Oberschlesien wird natürlich im Vordergrund aller Beratungen stehen. Die Lage ist denn auch verworrener als je. Der englische Premierminister Lloyd George hat in Paris plötzlich mitteilen lassen, daß er wegen der irischen Frage nach England zurückkehren müsse. Wenn er ausführt, was er angekündigt hat, dann ist er bereits sehr nahe der Downingstreet in London, wenn unsere Leser diese Zeilen lesen. Vielleicht erfolgt die Reise, um einen Druck auf Frankreich auszuüben, vielleicht ist es die Andeutung eines neuen Bruches, jedenfalls läßt die Auswirkung dieser neuen Wendung auf die Entscheidung des Obersten Rates über Oberschlesien noch nicht überblicken. Die Verhandlungen sollen fortgesetzt werden, wenigstens teilt Reuters mit, daß Lord Curzon, der englische Außenminister, und die englischen Sachverständigen in Paris bleiben. Lloyd George soll dem französischen Ministerpräsidenten Briand auch eine neue Demarkationslinie unterbreitet haben, über die allerdings keinerlei weitere Mitteilungen gemacht werden.

Es scheint, als ob eine gültige Vereinbarung zwischen England und Frankreich an Vereinbarungen scheiterte, die Frankreich mit Polen über die Zuteilung Oberschlesiens bereits vor längerer Zeit getroffen hat.

Vergeblich war auch der Versuch, durch eine persönliche Aussprache der beiden Minister am Frühstücksstisch eine Linie zu finden, auf der man sich einigen könnte. Es mag sein, daß bei dieser Gelegenheit Lloyd George davon unterrichtet wurde, wie weit sich Frankreich gegenüber Polen verpflichtet hat.

Sei dem, wie es wolle. Es ist schmachlich, wie in Paris das Schicksal von Oberschlesien entschieden wird. Es wäre würdiger, wenn man darüber den Knobelbecher entscheiden ließe. Die „Sachverständigen“ haben sich denn auch glücklich einem solchen System bedenklich genähert. Sie haben das Industriegebiet in eine ganze Anzahl von einzelnen Bezirken und Kernstücken aufgeteilt, sind aber dabei zu dem Ergebnis gekommen, daß auf diese Weise eine Entscheidung nicht zu finden ist, es sei denn, man greife eben zum Würfelbecher. Das Industriegebiet ist ein Ganzes, es ist unteilbar und kann nur, wenn es nicht zugrunde gehen soll, Deutschland zugeteilt werden.

Ein auswärtiges Blatt hatte angegeben, zwischen der deutschen und der polnischen Regierung schwebten direkte Verhandlungen, um zu einer Einigung über Oberschlesien zu gelangen. Diese Meldung wird von amtlicher deutscher Seite als frei erfunden bezeichnet.

Es ist wenig angenehm für Deutschland, zu wissen, daß über einer seiner Provinzen entschieden wird, ohne daß es dabei selbst wenigstens mitberaten kann. Wir können nur eins: immer wieder davor zu warnen, aus Oberschlesien ein Elsass-Lothringen zu machen.

Im letzten Augenblick kommt die oben veröffentlichte Nachricht, daß der Völkerbund über Oberschlesien entscheiden soll. Wir hoffen, daß er zu einer gerechten Entscheidung kommt. —

### Wir warnen!

Fünfzehn Steuerborlagen hat die Reichsregierung zur öffentlichen Diskussion bekanntgegeben. Eine Kritik der einzelnen Steuern ist nur schwer möglich, weil die Regierung die Mehrzahl der Steuern nur knapp umrissen, die von ihr erwartete finanzielle Ausbeute aber auch nicht einmal angedeutet hat. So kann es sich nur darum handeln, daß die Presse als das Sprachrohr der öffentlichen Meinung sagt, ob der Weg, der beschritten wurde, im allgemeinen richtig erscheint.

Anscheinend haben die wenigen Tage seit Bekanntgabe

der Steuerabsichten dem Reichskabinett schon zur Genüge gezeigt, daß sie auf

### keine Gefolgschaft

zu rechnen hat, wenn sie nicht einen andern Weg einschlägt, der mehr Aussicht bietet, nicht nur die Kriegskosten zu decken, sondern auch den Etat endgültig zu balancieren.

Die Kritik an den Steuerentwürfen war nicht gerade freundlich, offenbar unfreundlicher, als das Kabinett erwartet hatte. In seinem Schrecken glaubt das Kabinett

### Konzeptionen machen zu müssen

und veröffentlicht folgendes:

Im Kabinett wird der Gedanke erwogen, im Anschluß an die Körperschaftsteuer eine Art Beteiligung des Reiches an den Sachwerten durch eine teilweise Kapitalisierung dieser Steuer durchzuführen. Die Verwirklichung dieses Planes wäre etwa in der Weise möglich, daß die Gesellschaften Genußscheine ausgeben, die das Recht auf einen Anteil am Gewinn und am Liquidationserlös gewähren. Diese Genußscheine könnten dann für den Reichsfiskus verwaltet oder auch veraußert werden; im letzteren Falle würde der Kapitalist den Ertrag der Steuer zur Verfügung der Finanzverwaltung stehen. Bedenken bestehen bezüglich der Kursentwicklung dieser Genußscheine beziehungsweise solcher „Generalpapiere“, die etwa von Treuhandgesellschaften auf der Grundlage der Genußscheine auszugeben werden. Die Berechnungen über dieses Problem sind zurzeit jedoch noch nicht abgeschlossen.

Da mit der Wahrscheinlichkeit zu rechnen ist, daß alsbald mit Frankreich Vereinbarungen über Sachleistungen größeren Umfangs zustande kommen, wird die Frage rascher und ausgiebiger Geldebeschaffung für diese Sachleistungen binnen kurzem in den Vordergrund treten. Gedacht wird dabei entweder an eine Beteiligung an den Sachwerten bzw. Unternehmungen oder an eine von den Trägern der Produktionsmittel und den Kreditinstituten aller Art gemeinsam aufzubringende Reparationszwangsanleihe. Aber auch diese Fragen sind zurzeit noch nicht spruchreif.

Auf den ersten Augenblick erscheint es so, als ob die angekündigte

### Kapitalisierung der Körperschaftsteuer

und die Zwangsanleihe vom Produktionskapital auf dem Weg zur Erfassung der Sachwerte führen. Bei genauerer Prüfung muß leider festgestellt werden, daß dies nicht der Fall ist.

Eine oberflächliche Betrachtung könnte auch den Anschein erwecken, als ob durch den

### Plan einer Zwangsanleihe

die Regierung versuchen wollte, an die Sach- und Goldwerte heranzukommen. Es ist nur ein Schein. Eine ganz besondere Angst scheint man davor zu haben, den Sachbesitz der deutschen Landwirtschaft zu treffen. Ob diese Rücknahmehereits ein Erfolg der vom Reichslandbund getroffenen Vorbereitungen zu einem Lieferstreik ist, falls der Regierung einfallen sollte, auch die Agrarier an der Bezahlung der Kriegskosten zu beteiligen? Bisher haben sie es glänzend verstanden, sich vom Steuerzahlen zu drücken. Wir erinnern nur an die

### Salzwedeler Liste der Steuerbetrüger.

Die Liste zeigt mit erschreckender Deutlichkeit, wie wirkungslos die bisherigen Besteuerungen sind. Das lag weniger an den Steuergesetzen an sich, als an der mangelhaften Art der Einziehung. Gegen die Erfassung der Realwerte werden häufig steuerliche Bedenken geltend gemacht. Dazu muß gesagt werden, daß sicher große Schwierigkeiten vorhanden sind. Sie sind aber um so leichter zu überwinden, je schärfer zugefaßt wird. Die Realwerte sind zudem die einzigen Werte, die bei der Besteuerung nicht wegschmelzen, wie etwa beim Reichsnotopfer, das nur Papier und wieder Papier bringt.

Das Reich muß die Kriegskosten in Goldmark bezahlen.

Wir heute müssen die notwendigen Goldwerte zu märchenhaften Preisen aufgekauft werden, und immer wieder ertönt die Klage der Regierung, welche Schwierigkeiten ihr dabei die deutschen Finanziers machen. Es ist höchste Zeit, daß diesem Treiben ein Ende gemacht wird, wenn nicht alles drunter und drüber gehen soll. Das ist aber nur möglich, wenn es der deutschen Regierung gelingt, statt der Papiergeldfluten einen Strom von Gold- und Sachwerten in die Reichskasse zu leiten, womit dann die Kriegskosten abgestoßen werden können.

Es ist höchste Zeit, daß diesem Treiben ein Ende gemacht wird, wenn nicht alles drunter und drüber gehen soll. Das ist aber nur möglich, wenn es der deutschen Regierung gelingt, statt der Papiergeldfluten einen Strom von Gold- und Sachwerten in die Reichskasse zu leiten, womit dann die Kriegskosten abgestoßen werden können.

Wir warnen die Regierung, noch länger vor dem Beschreiten dieses Weges zu zögern. Sie soll sich durch das Loben der kapitalistischen Presse nicht täuschen lassen. Die große Mehrheit des Volkes, die lediglich auf ein Einkommen aus Gehalt, Lohn und kleinen Renten angewiesen ist und fast allein die großen Lasten tragen soll, während die Besitzer von Vermögen, das nicht von der allgemeinen Geldentwertung betroffen wurde, geschont werden sollen, ist in einer Erregung, die latwinenartig anwächst. Davon sind auch Kreise ergriffen, die sonst als treue Gefolgschaft der Medizyparteien anzusehen sind.

Die Regierung muß den Mut aufbringen, die Realwerte zu packen und darf sich dabei nicht durch die wilden Drohungen der Agrarier, der Kriegsgewinnler, der Schieber und Wucherer aller Art abhalten lassen. —

### Die Verfassungsfeier.

Am 11. August fand in der Staatsoper in Berlin anläßlich der zweijährigen Wiederkehr des Tages, an dem die deutsche Republik ihre Verfassung erhielt, eine schlichte Feier statt, an der unter anderem auch der Reichspräsident Ebert teilnahm. Nach einer musikalischen Einleitung ergriff Reichskanzler Dr. Wirth das Wort.

Er gedachte zunächst des Grafen der Stunde, in der über das Schicksal Deutschlands und vielleicht auch Europas in Paris die Würfel geworfen werden. Danach keine laute Feier, kein äußerer Glanz, wohl aber eine Stunde ruhigen und ernsthaften Besinnens und Rückschauens auf den Weg, den unser Staat nach der großen Katastrophe gegangen ist.

Wir sehen heute unter uns den Präsidenten des Deutschen Reiches als den ersten Repräsentanten der demokratischen Republik, die Minister, die Abgeordneten, die Vertreter der Länder, hervorragende Führer unserer sozialen und schaffenden Lebens, Männer der Kunst, der Wissenschaft, Beamte und Angehörige der Wehrmacht, der der Schutz der Verfassung und des Staates anvertraut ist. Unser Ideal wäre es gewesen, was die freiheitlichen Dichter, insbesondere Gottfried Keller, ersehnt und besungen haben

an einem frohen Sommertag den Bund des ganzen Volkes zu besiegeln. Noch ist die Zeit dazu nicht gekommen, aber wir hoffen, daß der große demokratische Zeitgedanke, der uns heute zusammengeführt hat, in nicht zu ferner Zeit Gemeingut des ganzen deutschen Volkes werden wird. Dieser Gedanke verkennt gewiß nicht die ungeheuren trennenden Gegensätze zwischen den Volksklassen, zwischen Besitz und Arbeit, zwischen denen, die um die alte Zeit trauern, und denen, die stürmisch und leidenschaftlich allzu schnell nach vorwärts trachten. Soll aber nicht alles zertrümmert werden, so muß Verständigung und Verständigung angestrebt werden. Ziel und Sinn unsers politischen Lebens ist die Rettung des deutschen Volkes, die Sicherung seiner nationalen Einheit und die Wiederherstellung seiner materiellen Wohlfahrt. Alles das ist nach unsrer Auffassung nur möglich durch die demokratische einheitsliche deutsche Republik. So findet

der deutsche nationale Gedanke seinen besten Ausdruck in der Weimarer Verfassung

vom 11. August 1919. Erinnern wir uns der damaligen Prophezeiungen vom vollkommenen Zusammenbruch und der innern Zerrungen, so sehen wir heute an der Befriedung und an der zwar langsamen aber sichern Wiederkehr der innern Ruhe, was geschaffen ist.

### Wohin wäre Deutschland gekommen,

wenn nicht die Nationalversammlung alle Kraft eingesetzt hätte zur Schaffung der Verfassung! Die Impulse nach Schaffung der Nationalversammlung, in der sich der Wille des deutschen Volkes nach seiner staatlichen Zukunft ausdrücken konnte und des wiedererwachenden Arbeiterwillens drängten zur Nationalversammlung als der Verschmelzung des demokratischen und sozialen Gedankens. Die große Mehrheit unsers Volkes hatte sich in dieser Forderung zusammengefunden, und die Geschichte wird es einst als Grobstat bemerken, daß sich Arbeiterkraft und Bürgertum unter Hintanhaltung vieler widerstreitender Interessen zum Wiederaufbau vereinigt haben. Großen Teilen unsers Volkes schwebten dabei

die uns verbliebenen Ideale von 1848, nationale Einheit und innere Freiheit vor, und sie wurden der Leitfaden der Nationalversammlung.

Die großen Prinzipien unsrer Verfassung liegen in der Richtung der geschichtlichen Entwicklung: Ableitung der Regierungsgewalt vom Volkswillen, Bestimmung der Staatsform durch den Willen des Volkes, Verhinderung der Klassen und Stände



# 1. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 188.

Magdeburg, Sonnabend den 13. August 1921.

32. Jahrgang.

## Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 12. August 1921.

### Magdeburger Steuerdrückeberger.

Auch in Magdeburg wird der Staat um Steuern bemogelt. Das ist weiter nicht verwunderlich, die Republik zu betrügen, glaubt besonders der Besidehende berechtigt zu sein. Der gut situierte Staatsbürger jammert zwar, daß der Wiederaufbau der Wirtschaft zu langsam und unsicher vor sich gehe, daß das Geld an Wert immer mehr verliert, er selbst sorgt aber durch Steuerhinterziehung, daß der Gefundung immer größere Hindernisse entstehen. Er zankt über Unordnung im Staate, hält es aber ganz in der Ordnung, wenn er den Staat um Steuern betrügt. Das hiesige Finanzamt veröffentlicht diese Magdeburger Liste:

Wegen Steuerhinterziehung sind in letzter Zeit bestraft worden:

Handelsmann M. wegen falscher Deklaration der Umsatzsteuer mit	2 100 Mark
Automobilhändler M. wegen Hinterziehung der Umsatzsteuer mit	20 860 "
Kaufmann W. wegen falscher Angabe des Umsatzes mit	5 000 "
Bädermeister W. wegen falscher Angabe des Umsatzes mit	1 218 "
Bruno W. wegen nicht ordnungsmäßiger Buchung seines Umsatzes mit	500 "
Kaufmann N. wegen falscher Angabe des Umsatzes mit	13 692 "
Hedwig M. wegen Hinterziehung der Grunderwerbsteuer mit	27 000 "
Kaufmann St. wegen falscher Angabe des Vermögens (Vermögenszuwachs) mit	40 000 "
Privatmann M. wegen falscher Angabe des Vermögens (Vermögenszuwachs) mit	400 "
Hedwig M. wegen falscher Angabe des Vermögens (Vermögenszuwachs) mit	2 000 "
Kirchner M. wegen falscher Angabe des Vermögens (Vermögenszuwachs) mit	3 000 "
Suisse G. wegen falscher Angabe des Vermögens (Vermögenszuwachs) mit	400 "
Kaufmann B. wegen unrichtiger Angabe in den Steuererklärungen (Vermögenszuwachs, Reichsnotopfer) mit	7 500 "
Meißnermeister D. wegen falscher Angabe des Umsatzes mit	1 200 "
Willy M. wegen Steuerhinterziehung mit	2 700 "
Witow S. wegen fahrlässiger Steuerhinterziehung mit	1 025 "
Geinrich D. wegen Vergehens gegen das Grunderwerbsteuergesetz mit	37 500 "
Kaufmann R. wegen Vergehens gegen das Umsatzsteuergesetz mit	750 "

Neben den Strafen haben die Genannten auch die Kosten zu tragen. Außerdem haben viele Ordnungstrafen bis zu 1000 Mark festgesetzt werden müssen, weil vielfach dem Ersuchen des Finanzamts nicht Folge geleistet bzw. die Steuererklärungen nicht abgegeben wurden. Eine Reihe Strafverfahren schwebt noch.

Die Veröffentlichung des Finanzamts hat eine bedauerliche Lücke: die Namen sind nicht ausgefüllt. Deshalb die garte Mischkatze? Die Bekanntgabe der Liste soll doch erzühlerisch wirken. Das kann nur geschehen, wenn die Öffentlichkeit die Namen ganz erfährt.

### Das gute Inferat.

Unter diesem Namen hat die „Textil-Woche“, das offizielle Organ des Reichsbundes des Textilhandels, zwei Wettbewerbe ausgeschrieben, die mit der Gesamtsumme von 40 000 Mark dotiert sind. Man ersieht daraus, für wie wichtig die Führer dieses großen Zweiges des deutschen Handels die richtige Fassung und Gestaltung des Zeitungsinferates halten. Es ist ja merkwürdig genug, wie wenig dieses wichtigste Werbemittel des Kaufmanns im allgemeinen gepflegt wird. Das deutsche Buch hat sich durch seine gute, oft musterhafte Typographie einen ehrenvollen Platz in der Welt erworben. Das Plakat ist einer Kunstgewerbe geworden, für den viele namhafte Kräfte tätig sind. In allen Kunstgewerbeschulen werden Künstler für die besonderen Zwecke der Gebrauchsgrafik ausgebildet. Aber im Zeitungsinferat ist von dieser ganzen Bewegung, die mit der Erneuerung des Kunsthandwerks in Deutschland in Beziehung steht, noch recht wenig zu hören. Die Kaufleute scheinen noch nicht zu wissen, welche Möglichkeiten künstlerische Formung hier bietet.

Der erste Wettbewerb will ihr Interesse erregen, er will den Chefs der Firmen wecken, auch im Inferat besonders zu leisten. Der zweite Wettbewerb, der sich an die Künstler wendet und freie Entwürfe, richtige Formungen usw. verlangt, soll die Richtigkeit der Lösungen zeigen, die diese Aufgabe zuläßt. Die Preise sind hoch angesetzt, von 1000 Mark bis zu 5000 Mark hinauf, im Verhältnis zu der verlangten Arbeit höher als gewöhnlich bei Wettbewerben.

Der Ehrenauschuss besteht aus den Führern des Textilhandels in ganz Deutschland. In der Jury wirken Künstler von hohem Ruf und bekannte Kunstkritiker mit. Die Mitglieder der Jury sind: Herrmann, Professor Peter Behrens; Lucian Bernhard; Fritz Bernheimer, Vorsitzender des Verbandes deutscher Wäschgeschäfte und Wäschereibetriebe e. V.; Dr. Leitz, geschäftsführendes Vorstandsmitglied des Reichsbundes des Textil-Handels; Bernhard Eidmann, Leipzig; Professor D. G. W. Gahr, Vorsitzender des Bundes deutscher Gebrauchsgrafiker e. V.; Oskar Heimann, i. H. N. M. Massen, Berlin; Rudolph Herzog, Erster Vorsitzender des Reichsbundes des Textil-Handels; Berlin; Professor Casar Klein; Generaldirektor Lewin, Generalbevollmächtigter des Kongress M. S. Gunden; Eöhne; Professor Emil Erlik; Max Osborn, Kunstkritiker der „Vossischen Zeitung“; Dr. Edwin Redtsch, Reichsfinanzrat; G. Schölen, Vorstandsmitglied des Verbandes deutscher Waren- und Kaufhäuser; Fritz Stahl, Kunstkritiker des „Berliner Tageblattes“; Georg Wagner, Vorsitzender des Vereins deutscher Plakemachere e. V.; Werbeanwalt Hans Weidenmüller; Paul Weßheim, Kunstkritiker der „Frankfurter Zeitung“.

Die Einlieferung der Arbeiten muß bis zum 6. September erfolgt sein. Die Entscheidung wird im Oktober veröffentlicht werden.

### Die Beschäftigung Schwerbeschädigter in privaten Betrieben.

Das Reichsarbeitsministerium hat in der sozialen Kriegsbeschädigten- und Kriegshinterbliebenenfürsorge folgende Verordnung über die Beschäftigung Schwerbeschädigter in privaten Betrieben erlassen: Auf Grund des § 5 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. 4. 1920 (R. G. Bl. S. 453) wird bestimmt:

§ 1. Private Arbeitgeber haben auf 20 bis einschließlich 50 insgesamt vorhanden: Arbeitnehmer, ohne Unterschied des Geschlechts, mindestens einen Schwerbeschädigten zu beschäftigen. Arbeitgeber, die mehr Arbeitnehmer beschäftigen, haben auf je 50 weitere Arbeitnehmer mindestens einen weiteren Schwerbeschädigten zu beschäftigen; ein Uebermaß von 20 wird dabei vollen 50 gleichgerechnet. Bei der Berechnung dieser Zahlen werden mehrere Betriebe, Büros und Verwaltung des selben Arbeitgebers insoweit zusammengefaßt, als sie sich im Bezirk der gleichen Hauptfürsorgestelle oder in den Bezirken unmittelbar aneinander grenzender Hauptfürsorgestellen befinden.

§ 2. Diese Verordnung tritt am 1. August 1921 in Kraft. Die hiernach erforderlichen Neueinstellungen sind bis zum 1. Januar 1922 durchzuführen. Mit dem Inkrafttreten dieser Verordnung tritt der § 1 der Verordnung vom 21. 4. 1920 (Reichsgesetzbl. S. 591) zur Ausführung der §§ 5 und 10 des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter vom 6. 4. 1920 (Reichsgesetzbl. S. 453) außer Kraft. Die Bezirksfürsorgestellen für Schwerbeschädigte, der die Kreise Wolmirstedt, Bura, Neuhaldensleben, Wangleben, Oschersleben und Kalbe (Saale) angegliedert sind, richtet an alle Arbeitgeber mit 20 und mehr Arbeitnehmern die dringende Bitte, unter Beachtung der Verordnung sich unverzüglich mit der Arbeitsvermittlung der Bezirksfürsorgestelle oder wo die vorgenannten Kreise in Frage kommen, mit der zuständigen Kreisfürsorgestelle wegen Einstellung von Schwerbeschädigten ins Benehmen zu setzen, damit für Ueberweisung geeigneter Arbeitskräfte Sorge getragen werden kann.

Trotz Inkrafttretens des Gesetzes über die Beschäftigung Schwerbeschädigter seit mehr denn Jahresfrist ist von einzelnen Arbeitgebern dem Gesetz noch nicht oder nicht im vollen Umfang entsprochen. Wir weisen darauf hin, daß das Gesetz über die Beschäftigung Schwerbeschädigter im § 14 Strafbestimmungen enthält, nach denen ein privater Arbeitgeber, der vorzüglich oder in großer Zahlhaftigkeit gegen die Vorschriften des Gesetzes verstößt, mit einer Buße bis zu 10 000 Mark bestraft werden kann. Um dem Gesetz besonders Nachdruck zu verschaffen, sind seitens der Hauptfürsorgestelle Merseburg, Außenbeamte eingestellt, die den Aufsicht haben, die Betriebe zu kontrollieren, ob und inwieweit dem Gesetz nunmehr entsprochen ist. Im eigenen Interesse der Arbeitgeber liegt es, bereits vor der Kontrolle den event. Bedarf an geeigneten Schwerbeschädigten anzumelden. Die Bezirksfürsorgestellen Magdeburg, Telephon 2087 und 8194 sowie die Kreisfürsorgestellen Wolmirstedt, Neuhaldensleben, Bura, Wangleben, Kalbe a. S. und Oschersleben sind bereit, Rat und Auskunft zu erteilen und die Vermittlung der Ueberweisung geeigneter Schwerbeschädigter zu übernehmen.

— Eine Demonstration für Oberschlesien findet am Sonntag den 14. August, vormittags 11 Uhr, auf dem Domplatz statt. Sie wird veranstaltet vom Verein heimattreuer Oberschlesier und soll sich gegen die beabsichtigte Auflösung eines Teiles Oberschlesiens von Deutschland richten.

— Die neue Luftfahrsteuer bringt beträchtliche Erhöhungen. Die Taxen für Luftfahrten sind um 50 Prozent erhöht worden. Nicht besser geht es andern Veranstaltungen. Die Erhöhung beträgt für Theatervorstellungen 20 Prozent, für Konzerte, Miniorstellungen und Tanzbelustigungen 33 1/3 Prozent und für Maskenbälle 50 Prozent. Bei Konzerten und deklamatorischen Vorlesungen richtet sich die Höhe der Steuer nach der Größe des Lokals, und zwar bewegt sich die Pauschsumme für Konzerte in geschlossenen Räumen von 10 bis 75 Mark, bei deklamatorischen Vorlesungen von 6 bis 50 Mark. Bei Gartenkonzerten ist eine Höchstgrenze der Steuer nicht festgesetzt.

— Für die Quartiergeber zum Kreisturnfest. Da ein Teil unserer Feilscher, der schlechten Jugerverbindungen wegen, erst um 8 Uhr in Magdeburg eintreffen kann, bitten wir die werten Gastgeber, die dann noch auf Quartiersuchende rechnen müssen, sich bis 9 Uhr zu gebuden. Die den Turnerinnen zur Verfügung gestellten Quartiere können leider nicht alle belegt werden, da dieselben die Anforderungen überleiden. Mit Güten bedachte Quartiergeber bekommen mündlichen Bescheid.

— Volkshochschule. Es sei noch einmal darauf hingewiesen, daß am Sonntag den 14. um 1 1/2 Uhr und am Dienstag den 16. August um 5 Uhr Studentat Spring seine Klosterrundführungen (Kunstwerke der Renaissance- und Barockzeit) beginnt. Versammlungsort bei der ersten Führung am Sonntag und Dienstag im Hofe des Klosters Unter lieben Frauen, bei allen andern im Domstreuhaus. Teilnahmekarten sind noch in der Geschäftsstelle der Volkshochschule, Götterstraße 14, erhältlich.

— Tätigkeit des Wohnungsamts im Juli. Am 1. Juli waren 3125 Wohnungsuchende vorgemerkt, 431 Wohnungsuchende stellten Antrag, wovon aber nur 203 als dringlich anerkannt werden konnten. An Wohnungen konnten 146 vermittelt und bezogen werden. Beschäftigung von Wohnungen fand in 758 Fällen statt. 13 Wohnungen konnten durch Weislagnahme den dringend Wohnungsuchenden zur Verfügung gestellt werden. 1258 Mietverträge wurden genehmigt, davon 232 durch Tausch. Der Beschäftigungsausschuss befaßte sich in 5 Sitzungen mit 388 Fällen, wovon in 150 Fällen eine Verknüpfung erfolgen mußte und 10 Fälle Zwangsraumung zur Folge hatte.

— Jugendamtsleiter gesucht! Im „Zweitspruch“, der Zeitung für die Wanderbühne und dem amtlichen Nachrichtenblatt des Bundes der alten Wanderbögel, finden wir folgende Kundgebung: „Der Ausschuss der deutschen Jugendverbände sucht Leute unter den älteren Jugendlichen (oder: jugendlichen Alten), die für hauptamtliche Posten der Jugendämter in Betracht kommen. Durch eine ergänzende Ausbildung in der Jugendfürsorge sollen sie für diese Stellen geeignet gemacht werden. Geringe Entlohnung wird auf Leute, die durch die Jugendbewegung gegangen sind und dort möglichst eine führende Stellung innehaben. Meldungen möglichst durch einen Bund an den Ausschuss der Deutschen Jugendverbände, Berlin W 50, Auguststraße 61.“ Ohne im Augenblick nachprüfen zu können, ob eine gleiche Kundgebung auch in der sozialistischen Jugendpresse erfolgt ist, gehen wir sie zur allgemeinen Kenntnis, weil wir der Ansicht sind, daß sie in ein sozialistisches Blatt zur Kenntnis für die Jugendlichen, die dafür in Betracht kommen, zuerst hineingeht. Offenlich handelt es sich hierbei nicht etwa um eine Auslese von Leuten, die zwar die Volksgugend beeinflussen sollen, aber nicht aus ihr entnommen werden. Es werden ja auch für Arbeiterämter weibliche Angestellte ausgebildet, von denen verlangt wird, daß sie eine höhere Mädchenschule besucht haben. Man muß also mindestens die höhere Mädchenschule absolviert haben, wenn man befähigt sein will, Fabrikarbeiterinnen Arbeitsstellen zu vermitteln. Auch nur eine höhere Tochter bringt das notwendige Verständnis für die sozialen Nöte der Arbeiterinnen auf. Das sind die Leute „vom Fach“.

— Strafbare Uebertretung des Achtstundentags. Wie der „Vossischen Zeitung“ aus Frankfurt gemeldet wird, hat das dortige Schöffengericht entschieden, daß ein Arbeitgeber sich in jedem Falle strafbar macht, wenn er Angestellte über die achtstündige Arbeitszeit hinaus beschäftigt, auch dann, wenn sie sich freiwillig dazu bereit erklären. Der Besitzer eines Kaffeehauses hatte einen Strafbefehl von 100 Mark erhalten, weil er Personen mehr als acht Stunden beschäftigt hatte. Er machte geltend, daß die Betroffenen zu der Uebernahme der Ueberstunden sich freiwillig bereit erklärt hatten, und daß es sich nicht um Arbeitsstunden, sondern um Bereitschaftsdienst gehandelt habe. Das Gericht entschied aber, daß auch der Bereitschaftsdienst als Arbeitszeit zu gelten habe, und daß das Gesetz über die achtstündige Arbeitszeit dadurch nicht berührt werde, daß der Arbeiter selbst gelassen sei, eine längere Arbeitszeit zu übernehmen, weil er durch die Uebernahme von Ueberstunden mehr Geld verdiene. Milderungsgründe sachlicher Art veranlaßten das Gericht die Strafe auf 50 Mark zu ermäßigen.

— Freigabe der Brotgetreide-Einfuhr. Wie das Wolfische Telegraphenbureau meldet, hat am 10. August eine Sitzung im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft unter dem Vorsitz des Reichsministers Dr. Hermes stattgefunden, in der die Frage der freien Einfuhr von Brotgetreide (Weizen und Roggen) mit den in dem Ausschussrat der Einfuhrgesellschaft für Getreide und Futtermittel vereinigten Vertretern von Handel, Landwirtschaft und Mühlenindustrie erörtert worden ist. Sämtliche Vertreter der genannten Wirtschaftsklassen haben sich, namentlich mit Rücksicht auf die derzeitige Preisbildung für Weizen im Inland, einstimmig für sofortige restlose Aufhebung der bisher bestehenden Einfuhrzölle für Brotgetreide ausgesprochen. Die Entscheidung des Reichsministeriums in der Frage soll schon in den nächsten Tagen erfolgen.

— Alkohol und Strafgesetzbuch. Nach dem neuen deutschen Strafgesetzbuchentwurf ist die Trunkenheit und Trunksucht nicht mehr ein geistlicher Strafmaßstab. Sinnlose Trunkenheit schließt daher den Verbrecher nicht mehr wie früher vor Strafe. Nach dem neuen Entwurf soll der, welcher in finaler Betrunkenheit ein Verbrechen begeht, mit Gefängnis bis zu 6 Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 3000 Mark, im Rückfall mit Gefängnis bis zu 2 Jahren und einer Geldstrafe bis zu 20 000 Mark bestraft werden. Gleichzeitig kann einem so Verurteilten für höchstens 6 bzw. im Rückfall 12 Monaten verboten werden, sich in Wirtschaften geistige Getränke geben zu lassen. (§ 31.)

— Bauern, die freiwillig mehr abgeben. Wie aus Halle mitgeteilt wird, haben die Landwirte des Kreises Bitterfeld sich freiwillig verpflichtet, statt der im Umlageverfahren abzuleistenden 72 000 Doppelzentner Brotgetreide 75 000 Doppelzentner abzuliefern. Dadurch wird es ermöglicht, daß das Gewicht von 2000 Gramm für das Marktbrot aufrechterhalten werden kann, während es sonst auf höchstens 1900 Gramm ermäßigt werden müßte. Im Lande Braunschweig beträgt der Höchstpreis für das 1900-Gramm-Brot 5,90 Mark, der niedrigste 5,50 Mark. — Im Verordnungsbezirk erklären dagegen die Agrarier, sie könnten das Umlagegeld nicht aufbringen, außerdem „berechnen“ sie, daß sie dem städtischen Verbraucher noch 95 Pfg. auf jedes 4-Pfund-Brot daraufbezahlen. — Es gibt also auch bei den Bauern große Unterschiede.

— Sommertagsymbol. Auf schlankem Stengel, hoch aufgerichtet, leuchtet jetzt die Sonnenblume aus den Gärten heraus. Vielfach hat sie sich selbst angefaßt, und besonders die Kolonisten gewahren ihr Gastrecht. Viel Ertrag bringt sie in der Regel nicht, denn das frache Spätherbst umschwärmte sie bereits, küßern nach den fetten Körnern. Wer die Blumen nicht mit einem Lappen oder Papier umwickelt, hat das Nachsehen; es bleibt ihm auch nicht ein Korn. Von der Sonnenblume hat sich die Sage herausgebildet, daß sie, mit dem Weiterrücken der Sonne sich drehend, dieser immer ihr Gesicht zuwendet. Es klingt sehr schön, ist aber leider nicht wahr. Bei Tausenden von Sonnenblumen hat man noch nicht an einer einzigen dieses feste Hinwenden nach der Sonne wahrgenommen. Tatsache ist nur, daß überall dort, wo sich die Wäute frei und nicht gehemmt durch Nebenblüten entfalten kann, die Blume sich stets dem Osten, der Morgenröte, zuwendet. Mit dem Laufe der Sonne sich zu drehen vermag sie jedoch nicht, das läßt schon die feste Struktur des Stengels nicht zu.

— Ein schwerer Unfall ereignete sich auf der Varleber Chaussee. Der Unterwachtmeister M u c h, als er einem Radfahrer ausweichen wollte, mit seinem Motorrad gegen einen Baum. Durch den Anprall wurde der Polizeibeamte so schwer verletzt, daß er bewußtlos liegen blieb und mit einem Sanitätswagen zum Krankenhaus überbracht werden mußte. Anscheinend hat er einen Schädelbruch erlitten.

— Festgenommen wurde der Requisiteur Hermann C r o m m, Weißgerberstraße 8, wegen Fahrabdiebstahls.

— Gestohlen wurden aus einer Werkstat in der Weinsäbstraße ein Brillenring und ein goldener Ring mit Monogramm A. F. auf brauner Platte; aus einem Neubau in der Windmühlengasse Zimmerhandwerkzeuge verschiedener Art; aus einem Schanklokal, Schönefelder Straße 15, elektrische Glühbirnen; Fahrrad „Motor“ Nr. 11 009 mit schwarzen Felgen.

— Verdächtiger Besitz. 6 schwere silberne Bögel (gez. R.), auf der Rückseite ein Fabrikzeichen, bestehend aus Halbmond, Krone, „800 W.“ und 2 Skadiatoren befanden sich in verdächtigem Besitz und wurden deshalb beschlagnahmt. Sie sind bei der Kriminalpolizei, Zimmer 59, zur Beschäftigung für Beschlagnahme bereitgelegt.

— Magdeburger Partei-Nachrichten. Arbeiter-Jugendbund Magdeburg. Funktionärsetzung: Sonnabend 1/8 Uhr Frantje-Jugendheim. Es darf keiner fehlen. Ehrenabend- und Unterhaltungabend-Kommission: Sonnabend 1/2 Uhr Frantje-Jugendheim Besprechung des Winterprogramms.

— Theater, Konzerte, Vorträge u. Städtische Theater. Wilhelm-Theater. Sonnabend, 13. August abendlich „Die Scheidungsreise“. Victoria-Theater. Sonnabend „Das verloren Paradies“. Sonntag „Ludwig“. Montag letztes Auftreten des Herrn Walter Fleck „Armut“.

(Schluß des redaktionellen Teils.)

Der heutige Auflage unsere Blätter liegt ein Prospekt über Obermeiers „Rechtswörterbuch“ bei, welche sich bei Kautschuk, Glycerin, Pflanz, Jucken, Baranfall u. bergl. hervorragend bewährt hat und von zeitlichen Autoritäten warm empfohlen wird. Neben diesen medizinischen Bindungen ist Verba-Seife auch als essigsaure Seifenlösung zur Entzundung und Erhaltung harter, weicher Haut zu empfehlen, ohne in Bezug auf Geruch und dergleichen anderen Seifenarten nachzugeben. 3101





# Billiger Sonnabend

Männer-Barchendhemden Gr. 33.00  
 Normalhemden wolgemischt, in allen Größen 29.50  
 Makohemden mit doppelt Brust in allen Größen 25.50  
 Herren-Socken sehr haltbar Paar 6.50 4.95  
 Damen-Strümpfe reine Wolle lang Paar 9.75

Ein Zwirn-Pilothosen 78.- 68.-  
 — eisenfest —

**Kaufhaus für Gelegenheitskäufe**  
 Inhaber: Jul. Schetzer  
**8 Jakobstrasse 8**  
 Ecke Petersburg 2343

# Unentbehrlich

für jeden Haushalt sind Gegenstände des täglichen Bedarfs!

Sich habe dabei eine Sammelstellung dieser besten und offeriere den besten Artikel zu besonders vorteilhaften Preisen

Damen-Strümpfe enal lg., schw. u. braun 6.95	Dam.-Reformhemden m. Langette, haltbarer Wäschstoff 17.50	Bettbezug mit 2 Kissen, weiß 98.00
Damen-Strümpfe engl. fa., alle mod. Farben 8.25	Damen-Beinkleid mit Langette, guter Wäschstoff 17.50	Bettbezug mit 2 Kissen, gebülm 125.00
Füßlinge schwarz und braun 2.95	Untertailen mit Strickerei 9.95	Schlafdecken grau 33.50
Handtuchstoff grau 7.25 6.95	Ein großer Posten Strickwolle — prima Qualität — schwarz — grau — braun — natur meliert 12.75 11.75 11.00 8.50	Schlafdecken dunkelgrün, Ia. Qual. 47.50
Blischtücher variert, gute Qualität 5.95		J.-Normalhemden gute Qual. Gr. 4 28.50
Pollertücher 2.35		J.-Einfachhemden schwa. Strick, maßer Gr. 39.75
Barchenthemd für Frauen weiß, blau gestr. 36.50	Extra-Angebot in Tischdecken schönste Muster, verschiedene Arten besonders preiswert!	Herren-Socken grau 4.75
Umhängetücher versch. Karos 25.75		Reformbeinkleider, blau Strick, Gr. 40 16.50
Unterröcke Polton 43.75		Barchenthemden für Knaben, weiß blau gestr. Gr. 60 16.00
		Knabenschürze, Ia. Stoff, extra billig 9.75
		Schürzen, Wiener Form, gestreifte Muster 18.50

## Besonders preiswertes Angebot in Schuhwaren

Kinderstiefel Ia. Rindbor, Vorkalf und Rindleder Gr. 23-26 34.50	Kinderstiefel Ia. Rindbor, Vorkalf u. Rindleder Gr. 31-35 49.50 37.30	Burschenstiefel Ia. Rindleder Gr. 36-39 69.50
Damenhalbschuhe Ia. Verarbeitung 69.50 59.50	Herrenstiefel Ia. Ausführung 79.50	
Reffel feinsäbig, 85 cm breit 8.25	Hemdentuch starksäbig, 90 cm breit 8.95	Wanddruck versch. schön. Muster 17.50 15.75
Bettzeug gebülm, 80 cm breit 12.50	Bettzeug variert, 80 cm breit 12.50	Linon starksäbig, für Bettbezüge 13.50
Gingham 100 cm breit, für Blusen und Handsünder 17.50	Reisbrotstoff schwarz/weiß variert, ca. 90 cm breit 17.50	Safendotblas 150 cm breit 39.50

# Kaufhaus Michaelis

Ratswageplatz 1/2.

**Jahres-Dauerwäsche**  
 ist das Original-Fabrikat  
 • Kragen •  
 von 5.00 Mark an  
 Vorhemden u. Mänschetten in weiß und farbig  
**Hugobohrer**  
 Johannisbergstraße Nr. 2. 314

**B** **BEKA** **B**

Nur beste Qualitäten

## Schulanfang BILLIGE KINDERSTIEFEL

Billige Preise für beste Fabrikate

Einige Beispiele unserer Preiswürdigkeit

Der Bekas-Stiefel erweist sich seit jeher allgemeiner Beliebtheit

<b>Weiß-Leinwandstiefel</b> Ia. Leinen, gute Ausführung 21 bis 25 27 bis 30 36.00 Größe 25 und 27	<b>Schwarz R.-Box</b> Hochschaff, in garantiert reiner Lederherstellung, doppelter Strapazierstiefel, reine Fabrikat 21 bis 25 27 bis 30 99.00
<b>Sandalen</b> Ia. braun Korkleder 21 bis 25 27 bis 30 48.00 23 bis 25	<b>Schwarz F.-Chevreau</b> Hochschaff, mit Lacklack, ohne Stiefelchen, in garantiert rein Lederherstellung, beste Fabrikat 21 bis 25 27 bis 30 97.00

Sehr preiswert  
Kinder-Halbschuhe in braun, schwarz u. Lackleder.

**Sehr billig Turnschuhe!**

**Beka** Schuhes. m. b. H., **Breiteweg 155.**  
2373

**B** **BEKA** **B**

Nur beste Qualitäten

**B** **BEKA** **B**

### Der moderne Metallarbeiter

Ratscher f. Dreher, Schlosser u. Maschinenbauer 408 S. 150 Abb. 57 Tab. 25. — Die Feilwerk, Nachschlagewerk f. d. gesamte Feilerei. 288 S. 144 Abb. 33 Tab. 20. — Die Werkzeugmacher, Lehrb. u. Anfertigung u. Gebrauch. d. Werkzeuge f. Maschinenbau. 200 S. 135 Abb. 25 Tab. 20. — Kalkulation f. Maschinenbau u. mod. Arbeitsmethoden. 304 S. 170 Abb. 22 Tab. 25. — Möbel-Werk, enthält 10 zerlegb. Modelle u. 4 Tafeln nebst Erläuterungen. 25. — In einigen Wochen erscheint: Praktisches Maßstabzeichnen, Allgemeines Lehrbuch u. Anfertigung u. Befest. techn. Zeichnungen. 150 Abb. 7 Tab. 4 Tafeln. 25. — Jedes Buch gebunden ohne Fernungszuschlag!  
 Edm. Herrmann, Abt. 66 Berlin, Grashofstr. 51

**B** **BEKA** **B**

### Gegen Wanzen, Flöh' u. Läuse

Nimmt ein Mittel nur der Weise: Augenblicklich wird gesund Tier und Mensch und Rat' und Hund.

**In 1/2 Stunde Läuse**

verfügt. Koffe, Flöh' u. Läuse i. Brut (Nist-) Plätze u. Eier, nur mit „Resolva“, nat. gesch. Mund beidend. Alleinverkauf nur: Preisverei Vierz, Altteichstr. 10, E. Prälatenst. Sudenburg, Salzbrüder Str. 46; Bückau, Schönebeker Straße 21; Neue Neustadt, Cäceder Straße 9a (Postverf.); 1982 in Burg. Zerfler Str. 37; in Sebnitz, Böttcherstr. 56.

Offeriere prima

## Thüringer Wurstwaren

Leberwurst . . . Pf. 16.00 18.00  
 Rohwurst . . . Pf. 16.00 18.00  
 Sülze . . . Pf. 16.00  
 Thüringer Knackwurst . . . Pf. 24.00  
 Feinste Teewurst . . . Pf. 24.00  
 Polnische Bratwurst . . . Pf. 24.00  
 Braunschweiger Mettwurst Pf. 22.00  
 Gefochte Mettwurst . . . Pf. 22.00  
 Bratwurst . . . Pf. 20.00  
 Schinken . . . Pf. 24.00  
 Gef. und rohen Schinken Pf. 28.00  
 Knoblauchwurst u. Sauerk. Pf. 14.00

**Hugo Eckert, Fleischermeister**  
 Gr. Marktstraße 15, Ecke Jakobstraße.

**B** **BEKA** **B**

**Ferkel**

weil nur geringe Geschäfte zu finden. Gute, haltbare Qualitäten anderer, fertige Herren

### Billigste Preise Anzüge

21 bis 25 128.00  
 27 bis 30

**Unfertig, nach Maß**  
 aus Ia. Stoffen und besten, tabellierter Stoffen  
 21 bis 25 500.00  
 27 bis 30

**Hosen**  
 in der gedruckten Ausführung  
 21 bis 25 45.00  
 27 bis 30

**Sieverlings**  
 Eingeschäft  
 Jakobstr. 17

Selbstangefertigte 83% Schlafzimmer, echt eige. Photo-Apparate  
 Röh., ein. Schreibm. Objektiv, Ferngläser  
 Assin, Sichtermstr., Zischlerstr., Kauf Letzner, Schopenh. 8.

## Zigarren! :: Zigaretten!

### Neueröffnung.

Am Sonnabend den 13. August eröffne ich im Hause **Rotekrebsstr. 12** ein erstklassiges Zigarren- u. Zigaretten-Spezialgeschäft.

Folgende Hausmarken, die mir von ersten Firmen geliefert wurden, biete ich zur Einführung an:

Goethe, feinste Sumatrazigarre . . . . . 50 J  
 Tamara, die Marke des Kenners . . . . . 55 J  
 Phoenix, ff. Sumatra, jähneweißer Brand nur 60 J  
 Probatum, (2. Sortierung) herrliches Aroma . . . 60 J  
 Privilegio, mild und würzig . . . . . 70 J  
 Regina-Extra, große Sumatrazigarre . . . . . 80 J  
 Nr. 800, Sumatra-Sambblatt, die Marke des vermöglichen Rauchers . . . . . 80 J  
 Alter Ruf, feinste Qualitätsmarke . . . . . 1.00 J

Auch alle anderen Preislagen vorrätig!

Sämtliche führenden Zigarettenmarken stets am Lager sowie Rauchtabake der bedeutendsten Firmen Goldfarb- und Schmalzer-Schnupftabake E. A. russische Rauchtabake

Ich bitte um gütige Unterstützung meines Unternehmens.  
 Hochachtungsvoll 1982

**Franz Schwarze Zigarrenhaus**

Die während des Streikes nachweisbar ihre Arbeitgeber oder deren Angehörige fällig beleidigt haben, brauchen von diesen Arbeitgebern nicht wieder eingestellt zu werden.

4. Der Prinzipalität soll empfohlen werden, den Gehilfen auf Antrag einen Vorkurs zu gewähren; die finanziellen Verhältnisse der Betriebe sind hierbei zu berücksichtigen.

5. Im Falle des tätlichen Angriffs auf den Buchdruckerbesitzer Schwarz haben die Gehilfen erklärt, daß die Unterbrechung des Gehilfen des Herrn Schwarz, Schwarz werde am selben Abend Prügel beziehen, deren er dann tatsächlich durch andere Personen ausgeführt war, einem tätlichen Angriff gleich zu erachten ist. In diesem Falle also würde die Wiedereinstellung des in Frage kommenden Gehilfen dem Herrn Schwarz nicht zugemutet werden können.

Diese vorstehenden Berliner Abmachungen der Kommissionen werden in Köln Arbeitgebern und Arbeitnehmern in getrennten Versammlungen mitgeteilt. Man darf also mit der Wiederaufnahme der Arbeit und dem Wiedereintritt der Kölner bürgerlichen Blätter im Laufe des Freitags rechnen.

## Ein Herz und eine Seele!

Als die Deutsche Volkspartei in der Reichsregierung lag, war sie naturgemäß in ihrer nationalitätlichen und reaktionären Agitation wesentlich gehemmt im Vergleich zu der deutschnationalen Volkspartei, die um so rücksichtsloser darauf los schimpfen konnte, als sie sich von jeder Verantwortung frei wußte. Die Kosten dieser Schimpffreiheit mußten naturgemäß neben den übrigen Parteien auch die Volkspartei tragen, und besonders in gewissen Gegenden, wie in Mecklenburg, war von dem einseitigen Schönwetterbilden, das vor den letzten Reichstagswahlen von den beiden Parteivorständen Herzog und Stresemann vereinbart worden war, nur noch recht wenig zu merken. Auf die Dauer ist aber diese Rolle des Prügelknaben der Deutschen Volkspartei zu dünn bekommen und sie hat eine Flugschrift zur Abwehr dieser deutschnationalen Agitation herausgegeben. In dieser Schrift wurde auch kräftig zum Gegenangriff geschritten. Man mußte nun annehmen, daß die kampffreudigen Deutschnationalen ihrerseits wiederum die Antwort nicht schuldig bleiben würden.

Indessen scheint nichts daraus zu werden. In einem offiziellen Schreiben erklärt der Vorsitzende der Deutschnationalen Volkspartei, Herzog, daß er „einen Kampf zwischen den beiden Parteien der Rechten, zumal unter den gegenwärtigen politischen Verhältnissen, für verderblich und unerwünscht“ halte. Er habe diese Auffassung bereits in einem am 5. Juli d. J. an Dr. Stresemann gerichteten Briefe zum Ausdruck gebracht und an diesem Grundsatze werde die Deutschnationale Partei trotz der neuen Kampfschrift der Volkspartei festhalten. Eine Entgegnung auf die darin enthaltenen Vorwürfe werde also nicht erfolgen.

Die „Tägliche Rundschau“ ist insofern dieses Streites in eine recht peinliche Lage geraten, da sie wohl selbst nicht recht weiß, welcher Richtung sie eigentlich angehört, bezeichnet diese Schamade mit besonderer Genugtuung. Sie meint, daß der soeben entstandene, nunmehr beigelegte Konflikt lediglich den links stehenden Parteien Freude bereitet hätte.

Wenn die „Tägliche Rundschau“ nun damit sagen will, daß uns diese so rasch zustande gekommene Verjüngung zwischen den freitenden Brüdern eine besondere Enttäuschung bereite, so befindet sie sich im Irrtum. Gerade weil wir stets den Standpunkt vertreten haben, daß der Unterschied zwischen den beiden Rechtsparteien höchstens eine Frage von Nuancen ist, haben wir den Gedanken eines Zusammengehens mit der Volkspartei konsequent zurückgewiesen. In dem die Deutschnationalen den Volksparteier nochmals die Bruderhand reichen, in die wiederum die Volksparteier so bereitwillig einschlagen, haben sie lediglich, ganz in unserem Sinne, zur Klarstellung der Verhältnisse beigetragen. Beide Parteien werden nun in gemeinsamer Front die demagogische Agitation gegen die Unterzeichnungsliste fortsetzen können. Die Herren Dr. Heinze, Dr. Raumer, v. Meinhofen usw. werden nun aus dem Munde ihrer eignen Parteifreunde bzw. ihrer Bundesgenossen zu hören bekommen, daß sie Deutschland an die Entente verraten und verkauft haben. Und auch Herr Dr. Stresemann, der bekanntlich nur infolge einer verspäteten Zustimmung der Antwort des englischen Botschafters für die Ablehnung des Ultimatus stimmte, wird als Parteivorstand dieser angenehmen Vorwürfe auf sich beziehen müssen. Und das wird uns eine noch viel größere Freude bereiten, als es dieser nunmehr abgeschlagte Familienstreit hätte jemals tun können.

## Balkikum-Orden für Sanvergnügen

Wie das „Organ der Varietéwelt und Kabarettschau“ triumphierend mitteilt, fand kürzlich auf Vorkum ein Sanvergnügen für — in Not geratene Balkikumer statt. Das Protokoll hatte der ehemalige Führer der Freischärler, Oberst von Diebitzsch. Ein Kabarettist namens Karl Stöhr bemühte sich um den Erfolg des Abends im „Grünen Tanzsalon“. Nach den Feierlichkeiten teilte Diebitzsch in großzügiger Weise an alle, die das Fest hatten verschönern lassen, Orden aus. Stöhr erhielt das Balkische Verdienstkreuz 2. Klasse, Herr Otto Kämpfer, der Besitzer des Hotels Kaiserhof, Polizeirat Wamter, Dr. Weisbach die Herren Schmidt, Dolores und Petermann erhielten die Balkikummedaille.

Daß die Mitteilung aus Vorkum stammt, nimmt nach den zahlreichen Skandalen der letzten Zeit, die sämtlich in Vorkum vorgefallen sind, nicht mehr wunder. Eine äußerst zweifelhafte Rolle spielt Oberst v. Diebitzsch, der unter's Wappens Namen ist, und ehemals der Vermont-Avalanche-Orde angehörte. Das Reichswehrministerium täte gut, sich in eingehender Untersuchung mit dem Verhalten des freigelegten Obersten zu beschäftigen.

## Ein interessanter Prozeß.

Im Zusammenhang mit einem gegenwärtig laufenden Zivilprozeßverfahren wird in den nächsten Wochen einer der interessantesten internationalen Strafprozesse wieder zur Aufrollung gelangen. Es handelt sich um den bekannten Vesteckungsprozeß, der im Jahre 1913 gegen die Vertreter der deutschen Siemens-Salske-Gesellschaft in Japan und gegen verschiedene hohe japanische Beamte und Admirale vor japanischen Gerichten zur Durchführung kam. Er endete mit einer Reihe von Verurteilungen. In dem Prozeß war nachgewiesen worden, daß diese japanischen Würdenträger für die Vergebung von Staatslieferungen von der genannten deutschen Gesellschaft hohe Schmiergelder bezogen hatten. Der Prozeß war symptomatisch dafür, wie schon vor dem Kriege bei der Vergebung von Auftragslieferungen Krupellos verdient wurde.

Ein großer Teil der in Frage kommenden Aufträge bestand in der Lieferung von elektrischen Schiffsausrüstungen für die japanische Marine. Im Kriege hat dieses deutsche Material vermehrt den Japanern gute Dienste gegen Deutschland geleistet. Bemerkenswert ist übrigens, daß im Zusammenhang mit diesem Prozeß auch der damalige „Times“-Vertreter in Japan von dem japanischen Gericht wegen Erpressung verurteilt wurde, weil er versuchte, die kompromittierenden Briefe, die ein Angehöriger der Siemens-Atien-Gesellschaft dieser gestohlen, gegen eine sehr hohe Summe der Gesellschaft wieder zu verkaufen. Wenn schon der Vesteckungsprozeß auf die Praktiken der verurteilten Gesellschaft kein gutes Licht wirft, so zeigt der Heindliche Anlaß, der die ganze Angelegenheit wieder zum Aufleben bringt, diesen großen deutschen Elektrizitäts-Krupel von einer noch dunkleren Seite.

## Mutige Mieter gesucht!

Gewöhnlich wenden sich die Mieter an das Wohnungsamt, weil sie eine Wohnung suchen. Gewöhnlich mit so schlechtem Erfolg, daß schon Zweifel an der Zweckmäßigkeit der ganzen Einrichtung der Wohnungsämter laut geworden sind. Jetzt ereignet sich auch einmal der Fall, daß — ein Wohnungsamt sich an die Mieter wendet, weil es eine Wohnung zu vergeben hat. Der in Wernburg erscheinende „Anhaltische General-Anzeiger“ veröffentlicht nämlich vorgestern folgendes Inserat:

**Bekanntmachung.**  
Der Hausbesitzer Neubert, Kehlerstraße 8, lehnt es ab, den ihm vom Wohnungsamt zugewiesenen Mieter in die in seinem Grundstück freistehende Wohnung einzulassen zu lassen. Er droht, jeden über den Hausen ziehenden zu wolle, der gegen seinen Willen die Wohnung bezieht. Mehrere Wohnungssuchende haben aus diesem Grunde die Ermittlung der Wohnung bereits abgelehnt. Wir suchen nunmehr für diese Wohnung einen Mieter und bitten diejenigen, die vor April 1921 als Wohnungssuchende hier eingetragen sind und Mut genug haben, in diesem Hause zu wohnen, sich bei uns zu melden. Wir werden dafür eintreten, dem Mieter jeden denkbaren polizeilichen Schutz angedeihen zu lassen.  
Wernburg, den 8. August 1921. Das Wohnungsamt.

„Achtung, bissiger Hund!“, so wurden bisher Fremde gewarnt. „Achtung, bissiger Hauswirt!“, ergeht hier die Mahnung an die mutigen Mieter. Man kann gespannt sein, welchen Fortgang diese an die Geschächten aus dem wilden Westen erinnernde Mietsangelegenheit nehmen wird.

## Liebesglück im besetzten Gebiet.

Das „Berliner Tageblatt“ schreibt: Nach dem Code Napoléon war bis zum Jahre 1912 in Frankreich jede Klage zum Zwecke der Erforschung der Vaterschaft untersagt.

Wie jetzt ein Telegramm aus Köln meldet, soll nunmehr im besetzten Gebiet anscheinend ein ähnlicher ungesetzlicher Zustand hergestellt werden. Danach hat nämlich die Rheinlandkommission dem Reichskommissar eine Entscheidung mitgeteilt, wonach sie beschließen hat, nicht mehr zuzulassen, daß die deutschen Gerichte über Vaterschaftsfragen gegen Personen entscheiden, die zu den alliierten Armeen oder zur internationalen Rheinlandkommission gehören. Die Rheinlandkommission ist der Ansicht, daß der Kläger seine Klage vor dem nationalen Gericht des Beklagten einbringen muß. Bisher war der Rechtszustand der, daß der Vater des Kindes, wenn er in den Rheinlanden wohnte, vor das deutsche Gericht geladen werden konnte. Das hatte die Ordnung 2 der Rheinlandkommission in Artikel 15 § 1 ausdrücklich bestimmt. Wenn jetzt diese Bestimmung ohne jeden Grund aufgehoben und Mutter und Kind wegen ihrer Ansprüche vor das „nationale“ Gericht verwiesen werden, so kommt das in der Praxis einer Ausföhrung ihrer Ansprüche gleich. Denn es dürfte beispielweise etwas schwer sein, am Senegal oder auf Madagaskar Ansprüche dieser Art mit Erfolg durchzusetzen.

Es ist notwendig, daß die Reichsregierung gegen diese vollkommen unbegründete, durch das Rheinlandabkommen nicht gerechtfertigte, allem sozialen und moralischen Empfindenohnsprechende Bestimmung Einspruch erhebt.

## Die Schieber von Heringsdorf.

Wie aus Stettin gemeldet wird, liegt jetzt das Ergebnis der Waderwoche für die Oberschlesier-Hilfe vor. Es ist ein wahrhaft „überauschendes“ Ergebnis. In Heringsdorf wurden im ganzen für das notleidende Oberschlesien 600 Mark aufgebracht und Swinemünde hat sich zu 1500 Mark aufgeschwungen. Viel kleinere Wader haben weit größere Beträge gesammelt, so Zinnowitz etwa 10 000 Mark, Wädrowitz über 9000 Mark.

Dieses Ergebnis, sagt die „Tägliche Rundschau“, ist geradezu ein Skandal für Heringsdorf, wenn man bedenkt, daß es dort zahlreiche Wadegäste gibt, die für ein Abendessen mehr bezahlen, als die Heringsdorfer Sammlung für die notleidenden Brüder in Oberschlesien eingebracht hat. Es ist befremdend, daß die dortigen „Erholungsbedürftigen“, die mit dem Gelde nur so herumwerfen, nicht mehr als lumpige 600 Mark übrig hatten für jene Volksgenossen in Oberschlesien, die nicht nur für ihre engere Heimat, sondern für das Wohl und Wehe von ganz Deutschland im schwersten Kampfe stehen.

Wir können die Verwunderung der alldeutschen „Täglichen Rundschau“ nicht teilen, denn wir haben von den Kriegsgewinnern nichts anderes erwartet. Was ist ihnen Oberschlesien? Ob es polnisch wird oder deutsch bleibt, ihre Geschäfte blühen doch. Oberschlesien ist ihnen deshalb nicht einmal ein Frühstüd wert.

## Notizen.

An die falsche Adresse gekommen. Das unter dem französischen Offizierkorps sehr üble Element, zeigt aufs neue ein Vorfall, der uns aus Düsseldorf berichtet wird. Auf der Rheinpromenade ging ein großer blond Herr mit zwei Damen spazieren, als ein entgegenkommender französischer Offizier sich zwischen dem Herrn und den Damen hindurchdrängte. Bei einem erneuten Begegnen wiederholte der französische Offizier seine Unhöflichkeit, indem er die Arme in die Hüften stemmte und so die Damen zwang, beiseite zu treten. Als er nun zum drittenmal den Herrn und die Damen beiläufig mochte, wandte sich der Herr an den Offizier mit der Bemerkung: „Es ist nicht üblich, Damen auf der Promenade zu belästigen.“ Der französische Offizier wandte sich um, schlug dem Herrn mit der Reitpeitsche ins Gesicht und ließ zugleich eine Flut von Schimpfwörtern in französischer Sprache vom Stapel, worauf er von dem Herrn durch einen Schlag zu Boden geworfen und mit den Worten zurückgewiesen wurde: „Sie sind in Deutschland, sprechen Sie Deutsch!“ Als sich der französische Offizier zu wehren suchte, wurde er von dem Herrn niedergebogt. Hieran eilten einige Kameraden dem Offizier zu Hilfe und forderten den blonden Herrn auf, sich auszuweisen, was dieser schroff ablehnte. Man verhandelte schließlich. Der Herr erklärte, sich auszuweisen, wenn die Offiziere ebenfalls ihre Papiere vorzeigen würden. Dann stellte sich der äußerst unangenehme Lieberausgang der französischen Offiziere heraus, daß der tabellos Deutsch sprechende Herr kein Boche, sondern — der Attacke des amerikanischen Präsidenten war.

Die Zusammenkunft des deutschösterreichischen und tschechoslowakischen Präsidenten. Die Zusammenkunft zwischen dem Kaiserlichen Marschall und Gaisitz, die am 10. August in Hallstatt stattfand und an der auch Außenminister Beneš und Bundeskanzler Schober teilnahmen, hatte wie offiziell mitgeteilt wird, ein vollständig befriedigendes Ergebnis. Eine ganze Reihe von wirtschaftlichen und politischen Fragen, welche für die weitere Entwicklung der beiden Nachbarrepubliken von größter Bedeutung sind, wurden erörtert, und die Unterredung führte zu dem Ergebnis, daß über die Beziehungen und Details eine vollständige Übereinstimmung festgestellt werden konnte. Die Festlegung des durch die Friedensverträge geschaffenen Rahmens in Mitteleuropa und dessen Angelegenheit zu einer festen Grundlage der Ordnung und des Friedens ganz Europas bildet das Programm beider Regierungen.

Hamburger schwarzweiches Rotgefäß. Zur Hamburger Kultur- und Sportwoche wird von der Geschäftsstelle Notgeld in 50-Pfennig- und 1-Mark-Scheinen ausgegeben, das ein schwarzweiches rot gefärbtes Rotgefäß zeigt. Die Verkehrsarbeiter haben nun ihre Arbeit wieder beauftragt, bei der Direktion durchzuführen, daß dieses Notgeld nicht als Zahlungsmittel bei der Hoch- und Straßenbahn und bei der Alsterfährt in Zahlung genommen wird. Die Arbeiter räte haben ihre Kollegen aufgefordert, die Annahme dieses Geldes von den Fahrgästen zu verweigern.

Waffenraub. Am 10. August war bei der Waffenerfassungsstelle in Berlin eine Meldung eingelaufen, daß sich in Frankfurt a. d. O. ein großes Waffenlager befände. Seitern gegen Abend trafen in Frankfurt a. d. O. im Auto mehrere Berliner Beamte von der Erfassungsstelle ein. Nachdem sie sich der Hilfe der hiesigen Kriminalpolizei versichert hatten, fuhren sie zu dem angegebenen Waffenlager, das sie bei einem Gastwirt in der Döberstraße feststellten. Der Gastwirt legte anfangs. Die Beamten begannen sofort mit der Durchsichtung aller Mäntel und fanden größere Posten von Leuchtzünden, Zündschnüren und außerdem 100 Stielhandgranaten. Das Lager wurde beschlagnahmt, der Gastwirt verhaftet aber heute früh wieder freigelassen. Die Angelegenheit ist der Staatsanwaltschaft übermittelt worden.

Polendemonstrationen für Deutschland. Am Dienstag fanden in zahlreichen Orten der Kreise Pleß und Hybnitz von den Polen veranstaltete Versammlungen statt, in denen für das Verbleiben der Kreise bei Deutschland demonstriert wurde. Es wurden Telegramme an Lloyd George und den Obersten Rat geschickt. Im Kreise Hybnitz kam es zu blutigem Zusammenstoß zwischen die aus Kongresspolen und Großpolen herübergekommenen Polen und Galle Leute fielen zusammen mit den Anhängern Korsanths über die Versammlungsteilnehmer her. Es kam zu schweren Schlägereien und Schiebereien mit blutigem Ausgang.

Wiederverhaftung der Kommunisten Lehmann und Simbol. Wie der Frankfurter „Kommunist“ berichtet, wurden die im Frankfurter Kommunistenprozeß freigesprochenen Kommunisten Lehmann und Frau Simbol neuerdings wegen Vergehens gegen das Sprengstoffgesetz verhaftet und dem Gerichtsgefängnis zugeführt.

Hilfe für Rußland. In Niga haben am 11. August Verhandlungen zwischen Amerika, vertreten durch Brown, und den Russen, vertreten durch Litwinow, über die amerikanische Hilfeleistung stattgefunden. Brown erklärte, es solle zunächst nur eine umfangreiche Hilfe für die Kinder gestiftet werden. Dem deutschen Roten Kreuz ist ein Telegramm geschickt worden, in dem das russische Rote Kreuz die zugesagte Hilfe mit Dank annimmt. Die weitestgehende Unterstützung der russischen Regierung ist zugesagt worden. Ein Delegierter des deutschen Roten Kreuzes ist nach Moskau unterwegs.

Arbeiterführer in Westpreußen verhaftet. Die B. G. Korrespondenz meldet aus Schneidemühl: In mehreren großen Industriestädten in Westpreußen wie in Graudenz, Thorn, Dirschau und Neustadt wurden aus Anlaß des letzten großen Streiks eine ganze Anzahl polnischer und deutscher Arbeiterführer durch die Polizei verhaftet und teilweise unter scharfer Bedrohung nach Warschau übergeführt. Die Verhaftungen erfolgten auf Weisung aus Warschau und sollen angeblich in einem Zusammenhang mit dem Aufheben zweier bolschewistischer Propagandazentralen in Kongresspolen stehen. Die polnische sozialdemokratische Partei Westpreußens hat beim Landtag scharfen Protest gegen die Verhaftungen erhoben und die sofortige Freilassung der Arbeiterführer verlangt.

Die Metallarbeiterausperrung in Braunschweig. Bei den Verhandlungen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer der Metallindustrie ist ein Vergleichsvorschlag zustande gekommen. Falls dieser Vorschlag bis heute die Zustimmung der Arbeitnehmer findet, soll die Arbeit am Sonnabend wieder aufgenommen werden.

Der Buchdruckerstreik in Köln beendet. Der Kölner Zeitungsfreie ist beendet. Dem Beschluß der Gehilfen, die Arbeit wieder aufzunehmen, lag eine in Berlin zwischen Vertretern der Arbeitgeber und Gehilfen getroffene Vereinbarung zugrunde, die den Gehilfen für August und September eine außerordentliche Zulage im Betrag von zusammen 330 Mark zubilligt. Für die Zeit vom Oktober ab unterliegt die Lohnregelung weiteren Verhandlungen. — Wegen dem Streik in Mainz sind noch Verhandlungen im Gange.

Rücktritt des spanischen Kabinetts. Nach einer Meldung aus Madrid ist das spanische Kabinett zurückgetreten. Maura ist mit der Bildung des Kabinetts beauftragt worden.

Hardings Friedensproklamation. Am 9. August hat wie die „Chicago Tribune“ meldet, Präsident Harding die Friedensresolution mit Deutschland unterzeichnet, aber es scheint noch keine Aussicht dazu zu bestehen, daß sie bekanntgemacht wird, und es sind auch noch keine Vereinbarungen über den Austausch zwischen Berlin und Washington getroffen worden.

## Depeschen.

Geheimvertrag zwischen Frankreich und Polen. London, 12. August. Der Stillstand in den Pariser Verhandlungen über Oberschlesien und über die bevorstehende Abreise Lloyd Georges nach London hat, wie die Blätter melden, hier großes Aufsehen erregt. Die gesamte Presse bespricht eingehend die Lage. Der Berichterstatter des „Daily Telegraph“ erklärt, es bestehe der starke Verdacht, daß als Ergebnis eines Meinungsaustrausches zwischen den Oberhäuptern Frankreichs und Polens vor einigen Monaten gewisse wirtschaftliche und vielleicht territoriale Verpflichtungen Frankreichs gegenüber Polen bestehen. „Daily Express“ bezeichnet die Lage als sehr ernst. Frankreich habe ein Übereinkommen mit Polen geschlossen, das nur als ein Geheimvertrag bezeichnet werden könne. Der Stillstand in den Pariser Verhandlungen sei Frankreichs Werk, und es sei Frankreichs Pflicht, ihn zu beheben.

Nach der „Daily Mail“ besteht Lloyd George energisch darauf, daß das gesamte Herz des ober-schlesischen Industriegebiets einschließlich der drei Städte Beuthen, Gleiwitz und Hindenburg an Deutschland falle. Er sei zu einem ganz geringen Zugeständnis in der östlichen Ecke dieses Bezirkes bereit. In Paris würden an leitender Stelle Verträge unterzeichnet, um zu verhindern, daß der Oberste Rat auseinandergehe, ohne zu einer Lösung der ober-schlesischen Frage zu kommen. Infolge der Kompromißverträge des amerikanischen Botschafters und auch des italienischen Premiers war gestern Abend die Stimmung in Paris etwas optimistischer geworden.

Schwerer Brand in Dessau. Dessau, 12. August. Freitag morgen 7 1/2 Uhr brach im Südwestflügel des Güterbahnhofs Feuer aus, das sich mit rasender Geschwindigkeit über das ganze Gebäude erstreckte. Schwere Explosionen deuteten auf die Lagerung großer Mengen von Explosivstoffen hin. Es folgten etwa 30 bis 60 schwere Explosionen. Einige eiserne Kohlenjäurebehälter flogen 100 Meter weit in die Umgebung. Infolge der starken Rauchentwicklung war es der Feuerwehr, die gegen 11 Uhr eintraf, noch unmöglich, an den Brandherd heranzukommen. Sie mußte sich darauf beschränken, auf einige Entfernung den übrigen Teil des Gebäudes, die Verwaltungsgebäude und den Nordostflügel sowie die vier Industriegebäude am Berber unter Wasser zu halten und zu schützen. Da das Wetter ruhig ist, hofft man, das Feuer auf den bereits ergriffenen Teil des Güterbahnhofs beschränken zu können, der schon jetzt als völlig vernichtet angesehen werden kann. Der Schaden ist ungeheuer groß. Der Eisenbahnbetrieb ist nicht behindert. Rufe und Wader des Güterbahnhofs sind in Gefahr.

# Lange & Münzer

Verkauf  
solange  
Vorrat

⇒⇒⇒ Riesig billige Angebote! ⇒⇒⇒

Verkau  
solang  
Vorrat

## Waschblusen

Kimonoform, mit Spitzeneinsätzen

**15.75**

## Voileblusen

mit Hohlsaumgarnitur und farbigem Einsatz

**29.75**

## Voileblusen

mit Jabot und Fileteinsätzen

**49.75**

## Sportjacken

reine Wolle, in allen modernen Farben

**198.00**

## Waschkleider

weiß Voile, moderne Form, mit schwarzen Tupfen

**69.00**

## Waschkleider

hell gestreift, mit farbigem Hohlsaum garniert

**98.00**

Herren-Strohüte Matchformen in verschiedenen Geflochten, zum Ausuchen . . . . . 2.50 **3.50**

Damen-Hat aus Filzstoff in verschiedenen Farben, bunt bestickt **38.50**  
Damen-Hat mod. Glockenform, aus Duvelina, mit bunt. Garnitur **98.00**

Damen-Strohüte in vielen Formen und Farben zum Ausuchen . . . . . 7.50 **2.90**

## Damen-Strümpfe

schwarz und leder, englisch lang

Paar

**5.75**

## Damen-Strümpfe

englisch lang, mit doppelten Sohlen, Spitzen und Hochrücken, schwarz

Paar

**8.75**

## Damen-Strümpfe

Kunseide, mit unmerklichen Fehlern, schwarz und weiß

Paar

**19.75**

## Schweiss-Socken

grau, mit verstärkten Fersen und Spitzen — Paar

**4.95**

## Schweiss-Socken

prima Qualität, mit verstärkten Sohlen und Spitzen — Paar

**7.50**

Damen-Strümpfe schwarz und farbig, in verschiedenen Qualitäten mit unmerklichen Fehlern, zum Ausuchen Paar **9.25** **6.50**

Herren-Socken schwarz, mit bunten Streifen, prima Qualität, mit unmerklichen Fehlern . . . . . Paar **8.75**

Damen-Strümpfe schwarz und farbig, prima Seidenfloss, dünne Ware . . . . . Paar **16.50**

## Untertailen

Heuteutisch, mit Laenge

**8.50**

## Damen-Hemden

Reformschlitz, mit Laenge

**19.50**

## Wappschürzen

verschiedene Muster

**10.90**

## Blusenschürzen

blau/weiß gestreift

**17.75**

## Blaudruck

für Hauskleider und Schürzen

Meter

**8.90**

## Perkal

für Oberhemden — Meter

**14.50 12.50**



# 2. Beilage zur Volksstimme.

Nr. 188.

Magdeburg, Sonnabend den 13. August 1921.

32. Jahrgang.

## Provinz und Umgegend.

### Parteinachrichten.

**Wiesdorf.** Sozialdemokratischer Verein. Unsere Mitglieder werden darauf hingewiesen, daß am Mittwoch den 17. August, abends 8 Uhr, unsere Mitgliederversammlung stattfindet. In der Genosse Fetz über den Parteitag sprechen wird.

**Wolmirstedt.** Sozialdemokratischer Verein u. Arbeiterjugend. Sonntag den 14. August, mittags 12 Uhr, Abmarsch von Stadt Prag zur Bannerweihe in Weisenborn.

### Kreis Wanzleben.

#### Arbeiterjugend, Werbebezirk Osterleben.

Zu der Seidewandlung am 20. und 21. August müssen die Vereine des Werbebezirks ihre Teilnehmerzahl bis Montag den 15. August beim Unterzeichneten melden. Es wird eine zahlreiche Beteiligung erwartet. Frei Heil! O. Dankert.

**Klein-Osterleben, 12. August.** (Sozialdemokratischer Verein.) Am Freitag den 12. August, abends 7 1/2 Uhr, findet eine Mitgliederbesprechung bei Schüke statt. Genosse Dankert wird den Bericht vom Jugendtag in Wieselburg erstatten. Ferner müssen die Delegiertenwahlen zum Parteitag vorgenommen werden. Pflicht aller Mitglieder ist es, zu erscheinen.

### Kreis Wolmirstedt-Neuhaldensleben.

**Angern, 12. August.** (Die Mitgliederversammlung) des Sozialdemokratischen Vereins fand am 9. August statt. Genosse Ludwig legte klar, wie notwendig ein fester Zusammenschluß der arbeitenden Bevölkerung ist, damit die Rechtsparteien nicht die Oberhand bekommen. Daraus muß der Schluß gezogen werden: nicht zersplittern, sondern einigen. Die Genossen stimmten den Ausführungen zu. Es wurde festgestellt, daß die Reaktion mit Hilfe einiger Arbeiter es versucht, Unsicherheit zu säen. Nur der Zusammenhalt in der Sozialdemokratischen Partei kann dem Treiben der Reaktionen entgegenwirken. Dazu gehört noch, daß jeder Arbeiter die „Volksstimme“ liest, die über alles Wissenswertes berichtet.

**Ausleben, 11. August.** (Eine Mitglieder-Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins fand im Lokal von Korthe statt. Nachdem die Wahl des Delegierten zum Parteitag vorgenommen war, besprach der Vorsitzende die augenblickliche politische und wirtschaftliche Lage. Er wies nach, wie das gesamte Bürgerium sich immer mehr gegen uns zusammenschließt, wie man das jetzt überall bei den patriotischen Feiern beobachten kann. Auch zeigte er, wo die wahren Steuerdrückberger sitzen. Demgegenüber haben wir alle Ursache, auf dem Posten zu sein, um alle Angriffe durch unsere Einigkeit abzuwehren zu können. Um die Arbeiterklasse mit gutem Vorkost zu versehen und das Wissen zu erweitern, wurde auf Antrag des Genossen Winter beschlossen, eine Parteibibliothek anzuschaffen. Nachdem noch der Schöffe Genosse Schirmer und Gemeindevorsteher Genosse Dreves über Gemeindegeländeangelegenheiten gesprochen hatten, wurde die Versammlung geschlossen. — Der Arbeiter-Gesangverein hielt am gleichen Tage seine Versammlung ab. Es wurde allgemein beauftragt, daß die jüngeren Genossen nicht mehr zu den Singstunden erscheinen. Es wird erwartet, daß dafür mehr ältere Genossen am Singen teilnehmen, damit wir auf der Höhe bleiben. Den Einladungen, die aus mehreren Orten der Umgegend zu Arbeiterfesten ergangen sind, soll Folge geleistet werden. Genosse Gustav Korthe hat sein Lokal bedeutend vergrößert und renoviert. Am Sonntag abend fand nun die Einweihung dieses schönen, gemütlichen und geräumigen Lokals statt, das ersten Beratungen und der Unterhaltung dienen soll.

**Neuhaldensleben, 12. August.** (Stadtverordneten-Sitzung.) Von der Verpachtung der Ohrevischerei wurde Kenntnis genommen. Die Nachweisung der Stadtparkasse ergibt rund 59 600 Mark, wovon die Hälfte in den Reservefonds fließt. Die andere Hälfte soll für öffentliche Zwecke Verwendung finden. Der Umfang der Sparkasse beläuft sich auf 7 758 495 Mark. Der Antrag des Gewerkschaftsrates, daß städtischen Beamten verboten werden soll, Arbeitskräfte zu vermitteln, wurde angenommen. Anlaß hierzu gab der Fall der Firma Sportenbach, die ihre Arbeiter gemahregelt hatte. Ein städtischer Beamter erlaubte sich, unter der Hand zu vermitteln. Auch der Magistrat vertrat einstimmig den Standpunkt, daß das Vorgehen des betreffenden Beamten ungerechtfertigt ist, und daß bei einer Wiederholung eine Handlung in böser Absicht angenommen werden würde. Die Rechnung der Gymnasialkasse für 1918 ergab eine Einnahme von 109 027 Mark und eine Ausgabe von 105 486 Mark. Als Schiedsmann für die

nach dem 20. Dezember 1921 beginnende Periode wird Herr Gustav Kunzler wiedergewählt. Als Vertreter für den Stadttag der Provinz Sachsen und dem Freistaat Anhalt wurde Stadtd. Schmidt (Soz.) delegiert. Außerdem nehmen zwei Magistratsmitglieder daran teil. Nach Begründung durch den Stadtd. Beduhn (Soz.) wird der Antrag der Errichtung einer Volkshochschule angenommen. Dem Antrag der Feuerlösch-Deputation, 100 Meter Schlauchleitung mit dazugehöriger Kupplung anzuschaffen, wird zugestimmt. Die Kosten belaufen sich auf 2500 Mark. Der Betrag von 125 117 Mark für den Ausbau des Sündsbürger Weges als Straße wird bewilligt. Gleichzeitig soll Kanalisation angelegt werden, um den Häusern die Entwässerung zu ermöglichen. Ferner beantragt die Bau-Deputation die Verlängerung der Behrendstraße mit gleichzeitiger Herstellung der Kanalisation, da auch hierdurch die Arbeitslosigkeit etwas gemindert würde. Der Betrag von 51 500 Mark hierzu wird bewilligt. Auch in der Kirchstraße, die bereits seit 1914 gepflastert werden sollte, sollen Neupflasterungen vorgenommen werden. Die Versammlung bewilligt die dazu erforderliche Summe von 34 000 Mark aus Anlehmitteln. Des weiteren wird Kenntnis von einem Schreiben einer Kohlenfirma genommen, die um Aufträge der Stadt bittet. In der nächsten öffentlichen Sitzung wurde die Anrechnung der während des Krieges zurückgelegten Dienstjahre für die Lehrkräfte an den hiesigen Lehranstalten, in gleicher Weise wie für die Staatsbeamten gutgeheißen. Dem Zweiten Bürgermeister und dem Stadtbaurat wurde die beantragte Anrechnung von Dienstjahren bewilligt. Die Befestigung der neugeschaffenen Dauerangelegtenstelle im Banamt wurde dem Magistrat zur nochmaligen Verhandlung zurückgegeben. — Das Postamt schreibt: Vom 1. Oktober 1921 sind an Stelle der wegfallenden Postgebühren für Fernsprech-Hauptanschlüsse, Grundgebühren zu entrichten, die nach § 8 des Fernsprech-Gebühren-Gesetzes vom 11. Juli 1921 für einen Anschluß, der nicht weiter als 5 Kilometer von seiner Fernsprechvermittlungsstelle entfernt liegt, im Ortsfernpreissetz Neuhaldeleben 460 Mark und in den Ortsfernpreissetzen Flechtingen, Görzingen, Nordgermersleben und Süplingen (Kreis Neuhaldensleben) je 380 Mark jährlich betragen. Jeder Teilnehmer ist berechtigt, seinen Anschluß bis 1. September 1921 zum 30. September zu kündigen. — Feuer. Gestern nachmittag meldete die Normalfirene des Elektrizitätswerks Feuer im Nachbarort Neuhöhe, wo der Schuppen eines Gutbesizers ein Raub der Flammen wurde. Der Brand soll durch Kinder, die mit Feuer spielten, entstanden sein. Nur durch das schnelle Eingreifen der Arbeiter des Gutbesizers konnte das Feuer auf seinen Herd beschränkt werden.

**Wolmirstedt, 12. August.** (Sozialdemokratischer Verein.) In der Mitgliederversammlung wurden die Wahlen zum Parteitag vorgenommen. Die abgegebenen 42 Stimmen vereinigten sich auf den Genossen Fride (Wienstedt). Es wurde beschlossen, an der Bannerweihe in Weisenborn am 14. August teilzunehmen. Die Mitglieder treffen sich in „Stadt Prag“. Abmarsch mittags 12 Uhr. Menge Beteiligung wird erwartet, zumal auch die Arbeiterjugend mitmarschiert. Der Stadtverordnetenbericht, den Genosse Paul Fischer gab, löste eine rege Aussprache aus, an der sich die Genossen Landrat Böttger, Bürgermeister Hafelhorst, Dulhard und Grotzsch vornehmlich beteiligten.

**Bieth, 12. August.** (Eine Mitglieder-Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins für die Orte Bieth und Schriede fand in unserm Orte statt. Genosse Ludwig erstattete den Bericht vom Parteitag und gab einen kurzen Überblick über die politische Lage. Die Arbeiterklasse muß mehr auf dem Posten sein, um die Machtpläne der Reaktion zu durchkreuzen. Auch in Bieth müssen die Arbeiter wachsam sein. In Schriede, dem Sitz des früheren Oberpräsidenten von der Schulenburg, kommen die Arbeiter ebenfalls zur Heberzeugung, daß sie in der Sozialdemokratischen Partei eine feste Stütze haben. Mehr Mitglieder wurden neu aufgenommen. In nächster Zeit soll eine weitere Versammlung stattfinden, die als Werbeversammlung für die Partei gedacht ist.

### Kreis Jerichow 1 und 2.

**Burg, 12. August.** (In den Streit getreten) sind am Donnerstag früh die in den hiesigen Gerbereien beschäftigten Gerber und Arbeiter sowie die Metallarbeiter bei der Firma B. H. H. In beiden Fällen bildet die Kurzzeitigkeit der Arbeitgeber und ihr geringes soziales Verständnis für die Notlage der Arbeitnehmer die Ursache. Möge es den Arbeitern gelingen, durch einiges Zusammenstehen und neues Ausstehen ihre Forderungen durchzusetzen. — Eigenartige Leute scheinen noch in Burg vorhanden zu sein. Die Polizeibehörde verlangt in einer Veröffentlichung, daß keine

Briefe ohne Unterschrift an die Polizei gefandt werden, die andere Personen verdächtigen und weist darauf hin, daß die Unterschrift von Briefen mit andern Namen als Urkundenfälschung strafbar ist. Ist es schon eine Sache für sich, jemand zu denunzieren, so ist es noch verwerflicher, wenn der Denunziant nicht den Mut aufbringt, für seine Handlung mit seinem Namen einzutreten. Die Polizeibehörde täte gut, solche anonymen Schriftstücke einfach unbeachtet in den Papierkorb wandern zu lassen, natürlich nur dann, wenn nicht Gefahr besteht, daß durch solche Maßnahmen etwa Verbrechen verbunkelt werden oder ungesühnt bleiben. Bezeichnend ist es aber, daß eine Anzahl Denunziationen bei der Polizei einklaufen, daß diese vorstehenden Erlaß vom Stapel lassen muß. Auch ein Zeichen der Zeit! — Gestohlen wurden dem Privatmann Pfeiffer, Berliner Chaussee 1a, aus seinem Garten Gurken, Mohrrüben usw. in kleineren Mengen und dem Landwirt W. H. L. in Haupt von seinem Acker 68 Weizengarben. In den Gärten des Gärtners B. H. L. Neudorfer Straße, eingebundene Diebe wurden durch Selbstschüsse verfehlt. — Verhaftet wurde der Händler Paul B. von hier auf Ersuchen der Oberstaatsanwaltschaft.

**Laburg, 11. August.** (Das Gewerkschaftsfest) nahm einen glänzenden Verlauf. Eingeleitet wurde es durch einen wohlgeleiteten Fackelzug, der von den Arbeiter-Jugendvereinen aus B. H. L., Burg und Laburg ausgeführt wurde und auf dem Marktplatz endete. Dort hielt Genosse Wegener (Berth) eine Ansprache, in der er die Ziele der Arbeiterjugend kurz erläuterte. Der Umzug am Sonntag zeigte die ungebrochene Kraft und Stärke der Arbeiterklasse. Alt und jung wirkte im frohen Treiben durcheinander. Mit Recht konnte Genosse Trusch in seiner Festrede sagen: „So viele Proletarier in geschlossener Masse hat Laburg seit seinem Bestehen noch nicht gesehen.“ Möge unser Gewerkschaftsfest dazu beitragen, daß jeder Arbeiter erkennt, wo seine Interessen beruhen; daß die Schaffenden endlich einsehen, wo sie hingehören.

### Kreis Halbe.

**Fürberstedt, 12. August.** (In der Mitglieder-Versammlung) des Sozialdemokratischen Vereins gab Genosse König (Stahfurt) den Bericht vom Parteitag. In längeren Ausführungen hob er die wichtigsten Punkte hervor; besonders die Rede des Genossen Bauer, die auf alle Teilnehmer einen tiefen Eindruck gemacht hatte. Die Mitglieder bezeugten ihr Einverständnis zu diesen Ausführungen durch ihren Beifall. Von einer Aussprache wurde Abstand genommen. Als Parteitagsgedlegierter wurde Genosse Radebeck (Schönebeck) gewählt. Des weiteren wurde die Siedlungsfrage angesprochen, um hierin mehr Aufklärung zu schaffen, soll darüber in der nächsten Versammlung ein Vortrag gehalten werden.

**Schönebeck, 12. August.** (Die Brotbelieferung.) Durch die ganze Schönebecker Bevölkerung ging in den ersten Tagen der Woche eine Erregung, weil die Bäcker auf Marken kein Brot abgaben. Die tollsten Gerüchte wurden verbreitet über unser Lebensmittel- und Kreiswirtschaftsamt. Die bürgerlichen Blätter sorgten dafür, daß die Erregung wuchs. Was hat nun diese Aufregung für Gründe? Die Stadtgemeinde Schönebeck war Selbstverwaltungsbezirk und bekam vom Kreiswirtschaftsamt das Mehl genau auf Gram und Kopf berechnet zugewiesen. Da nun die wirkliche Zahl der Bevölkerung Brotarten mit der angenommenen Zahl vom Melbeam nicht übereinstimmte, mußte im Laufe des Jahres ein Mehlbesitz entstehen, das bei der genauesten Berechnung nicht aus der Welt geschafft werden konnte und das sich am Ende des Wirtschaftsjahres bemerkbar machte. Es wurde vom Wirtschaftsamt dieser Ausgleich nicht rechtzeitig geliefert und nun entstand dieser Tumult. Die Bäcker brauchen aber diesen Krumm nicht heraufzubehaupten, denn es waren laut Nachweisung der Bäcker noch 150 Zentner Bestand an Mehl da. Ein Teil wurde am Donnerstag schon geliefert, der andre am Montag, so daß man ruhig über diese Periode hinwegkommen konnte, da am Donnerstag schon wieder Mehl gekauft wurde. Nur die Gerüchte, die Bäcker hätten kein Mehl bekommen, veranlaßten viele Familien, am Freitag und Sonnabend schon alles Brot zu holen, dadurch war am Sonnabend schon alles verkauft. Dies trat besonders früh in Erscheinung, weil beim Ubergang der Preis des Mehles dementsprechend nachgezahlt werden sollte. Ohne Marken konnte man Brot zu 8 und 7 Mark, aber auch Semmeln, Brezeln und allerlei Gebäck bekommen. Die Belieferung ist nun wieder geregelt. Mit Beginn der Broikarte Nr. 2 kostet ein Brot 6,15 Mark bei 200 Gramm Schmore.

**Schönebeck, 12. August.** (Gewerkschaftsfest.) Der Sonntag war der Tag der Gewerkschaften. Obgleich diesmal von einem Umzug durch die Straßen der Stadt Abstand genommen wurde, war doch der „Stadtpart“ das Ziel der Gewerkschaften.

## Jesus von Holthausen.

Roman von Wilhelm Lennemann.

(14. Fortsetzung.)

Nachdruck verboten.

Ferien! — O du köstliches bejagendes Wort! — Aller Zwang ist gebunden, alle Lust ist frei. Der ganze Tag gehört den Kindern, die Straße, das Dorf, der Wald, der Himmel und die goldige Sonne. Alle stehen sie im Dienste der frohlockenden Jugend. Alle Wunder werden lebendig, alle Märchen tun ihre Tore auf. Die Sonne lacht und die Lerche singt, die Acker grünen und die Wiesen blühen. Die Himmelskugeln drängen sich zum Kranz, die jungen Weiden nach dem Himmelskranz. Da ist kein Flecklein Erde, das nicht zu einem Paradies würde!

Die kleine Minna Lürmann sitzt in dem Hartmannshof unter einem hübschen Birnenbaum. Ihre zarten Finger spielen mit einigen Blüten, ein feines Rot liegt wie ein Pfirsichhauch auf ihren Wangen. Da hält sie inne und lauscht — — — Ueber ihr singt ein Auerhahn sein lautes Lied. Auch ihr kleines Herz wird der Freude voll, ein Glanz blüht in ihren Augen.

Da biegt die Else Korveslühr mit einem Körbchen auf den Hof. Sie bringt dem Kinde die Fleischsuppe. Das Milchmädchen hat mit ins Feld genügt, Frühkartoffeln pflanzen; da ist sie selbst schnell gegangen.

Da bist Du ja! ruft sie erfreut und setzt den Korb vor das Mädchen hin. — Wart, ich hol Dir einen Löffel, da ist Du die Suppe hier draußen, da schmeckt sie noch einmal so gut. Die Bögeln und die Blüten schauen Dir zu und die Sonne fällt in Dein Schüßelchen. Das wird fein!

Gilend lief sie ins Haus und kam bald mit dem Löffel wieder heraus. Sie wollte einen Löffel, der im Hofe lag, unter den Baum, stellte ihn zurecht, breitete ihr weißes Schnupftuchlein darüber und setzte das Schüßelchen darauf.

Stehst Du, da hast Du gleich ein „Löffelchen des dich!“ Nun laß Dir's wohl schmecken!

Sie ließ sich in das junge Gras nieder, schlang die Hände um die Krone und schaute lachend Kugeln dem essenden Kinde zu. Langsam und mit Wohlbehagen löffelte das Kind die Suppe. Die Epenberin sah, wie sehr gut es der Kranken schmeckte. Ihre Augen verfolgten den Löffel, wie er sich senkte,

zum Munde hob und wieder senkte; sie schluckte mechanisch mit. Da sie sich dabei erlappte, mußte sie lachen, stand auf — und stand dem Lehrer gegenüber.

Nun müssen Sie mir verzeihen, Fräulein Korveslühr, ich sah das liebliche Bild von der Straße aus; da zog es mich in den Hof.

Der Lehrer wandte sich an das Kind: Du siehst ja prächtig aus. Minna, da wirst Du bald wieder in den Wald gehen!

Das Kind lächelte: Eltern will Vater mich mitnehmen! Das ist recht, und Pfingsten kommst Du dann wieder zu mir in den Unterricht!

Das Kind hatte das Rapschen ausgegessen. Fräulein Korveslühr tat es wieder in das Körbchen und schickte sich an zu gehen. Der Lehrer verließ mit ihr den Hof.

Verlegen schritt sie neben Herrn Schröder hin. Da meinte er: Für Sie gibt es nun keine Ferien mehr; der Hof gibt Ihnen Arbeit genug!

Ihr Gesicht überschattete sich: Ach nein, und man möchte zuweilen auch zu gerne Kind sein und alles von sich abschütteln mögen, was sich in Wochen an Verdruß und Enttäufung angelagert!

Auch Ihnen wird ein Ostern blühen! Da mühte meinem Vater zunächst ein Pfingsten werden und er einen neuen Geist bekommen!

Alle Stärke und Kreuze setzt sich durch! Wenn mir die Stärke aus der Kreuze wüchse, dürfte ich hoffen! Ich will nicht meineidig werden!

Sie waren auf der Straße angelangt; sie reichten einander die Hand und schieden.

Der Lehrer ging seinen Weg weiter, der ihn durch die Feimenden und sprossenden Saaten in die Wiesen führte. Eine Schar von Jungen vergnügte sich hier mit Ballspielen. Ein anderer Trupp spielte Räuber und Gendarm. Da war kein Zuchtmeister, der Linien zog und seine Regeln wie Stachelzäune setzte, und war doch alles wohlgeordnet und recht. Hier gab sich das jugendliche Leben: froh und wahr, kraftvoll und in blühender Keinheit und Kreuze. O du wunderbare Jugendzeit, die du keine Wohlgemeinheit und kein Gesetz kennst! Dich regelt die Natur und dein gesundes Herz!

Der Lehrer trat in einen Pfad, der ihn dem Flusse näher brachte. Das Rufen und Lachen der Jugend verhallte hinter

ihm. — Auch ihm taten die freien Tage wohl, er fühlte, daß er nach den Anstrengungen der letzten Wochen und Abenden einer Ausspannung bedürfte. Da war manches und mancherlei an ihn herangeraten, das auch ihn aufgerüttelt hatte, und das noch gärend in ihm lag. Es brauchte in ihm wie junger Wein; und er mußte kaum, wie sich alles gestalten würde.

Namentlich der Abend, an dem er zu den Dörfern über den neuen Glauben sprechen wollte, bewegte ihn sehr. Er war aber entschlossen, aus seinem Herzen keine Mördergrube zu machen. Wahrlich auch die Kreuze, daß ihr nicht faul werdet! haite mahrend der alte Lürmann gesagt. Nein, bei Gott nicht. Er wollte sich treu bleiben und nicht faul werden. Und der Pfarrer hatte an dem Grabe wehmütig ausgerufen: Er hat sein Leben gebaut auf seiner Hände Werk und seines Herzens Meinung, wem unter uns wird das vergönnt sein! Das war im Munde des Pfarrers eine Mahnung und Selbstanklage gewesen. — Aber er wollte bestrebt sein, dem Toten nachzuleben, daß auch an seinem Grabe dormaligst dieses Ruhmeswort gesagt werden konnte.

Und er wollte nicht nur andeuten, keine Gaißheiten geben wie der Pfarrer. Er wollte reißlos mit seinem Glauben vor seine Dorfgenossen treten, danach mochte sie ihn annehmen oder verwerfen. Er mußte wohl, er war kein Neurer, kein Bahndreher, kein Revolutionär; er gedachte nicht mehr zu sein, denn ein bescheidener Kärner, der auch seinen Karren voll zum Wege der neuen Zeit herbeitrug. Es war jedem die Pflicht gelehrt, zu arbeiten an seinem Teil und innerhalb des Gebiets, das ihm gesetzt ward. Und das war sein Dorf, seine Gemeinde. Die Arbeit wollte er freudig erfüllen!

Eine große Arbeitslust überkam ihn, ein heißer Drang zu helfen und zu raten, zu geben, was sein Herz an Liebe und Erkenntnis barg.

An einem Wiesenhang duftete ein Beet goldener Osterblumen. Davon blühte er einen Strauß. Mit ihnen wollte er den Frühling und die Sonne in sein Zimmer hineinbringen. Die sollten ihn in Stunden der Schwäche daran erinnern, daß keine Winterzeit und kein jürnender Frost die Kräfte töbt, die zum Leben drängen, ihn mahnen, das Beste und Beste in sich zum Lichte zu rufen und ausbreiten zu lassen. Sie sollten ihn zum Wohlfühlen der liegenden Sonne werden.

(Fortsetzung folgt.)

schafskollegen und deren Angehörigen. Trotz der nicht sehr günstigen Witterung gaben sich die Festteilnehmer doch einer ungenutzten Freude hin. Das Festkomitee hatte in rastloser Arbeit dafür gesorgt, daß auf ihre Kosten kommen konnte. Im Garten des „Stadtparks“ konzertierte die Bieringsche Kapelle und erfreute die Zuhörer mit guten Darbietungen. Auf der Spielwiese hatten die Jugend- und Turner-Schicht und andre Veranstaltungen einen großen Kreis von Zuschauern herbeigelockt. Für die Kinder wird die „Angelbude“ und das „Wurfschnappen“ wohl eine Erinnerung bleiben. Ein mit uns sympathisierender Fleischermeyer hat, um den Kindern eine Freude zu machen, einige Hundert delikate Würstchen spendiert. Die beiden Festfeste boten kaum Raum genug, um alle Tanzlustigen zu fassen. Auch ohne Umzug hat das Gewerkschaftsfest einen würdigen Verlauf genommen.

**Kreis Quedlinburg-Uchersleben.**

**Uchersleben, 12. August.** (Warum so aufgeregt?) Der Arbeitgeberverband für Tischlereien regt sich in Zuschriften an die hiesigen Tageszeitungen sehr darüber auf, daß die Entscheidung des Gewerbegerichts über den Spruch des Schlichtungsausschusses für das Holzgewerbe im Regierungsbezirk Magdeburg bestätigt wird. Man kann daraus nur ersehen, wie wütend die Unternehmer werden, wenn sie einmal Unrecht bekommen. Dabei kommt es den Herren auch nicht auf eine Verdrehung an. In Wirklichkeit ist der erste Termin vor dem Gewerbegericht verfallen, um erst einen bereits angeetzten Termin vor dem Landgericht Magdeburg in dem Prozeß der Unternehmer gegen den Spruch des Schlichtungsausschusses abzuwarten. Es hat auch, und das ist besonders wichtig, der Vorsitzende des hiesigen Gewerbegerichts nicht erklärt: „Ganz gleich, ob der Termin vor dem Landgericht stattgefunden hat oder nicht, in der nächsten Sitzung wird auf jeden Fall verhandelt.“ sondern er jagte: „Ganz gleich ob ein Urteil und welches in Magdeburg gefällt worden ist, in der nächsten Sitzung wird verhandelt.“ Wenn, was sehr wahrscheinlich ist, der Magdeburger Prozeß noch Jahre dauert, so brauchen damit die Arbeiter mit ihrer Klage vor dem Gewerbegericht nicht so lange zu warten. Was der Reichsarbeitsminister, der Reichsjustizminister, die Mehrzahl der Landgerichte usw. zu der Streitfrage sagen, läßt die Unternehmer eben kalt.

**Uchersleben, 11. August.** (Eine Sitzung des Gewerkschaftsartells) fand am 8. August im „Prinz von Preußen“ statt. Die Abrechnung vom 2. Quartal ergibt eine Gesamteinnahme von 15 062 Mark, der eine Ausgabe von 7890 Mark gegenübersteht, so daß ein Bestand von 7172 Mark verbleibt. Da jedoch von diesem Restbestand sämtliche laufenden Ausgaben im nächsten Vierteljahr gedeckt werden müssen, so sind die Restverhältnisse nicht besonders günstig. Das Gewerkschaftsartell hat einen Uberschuß von 481 Mark gebracht. Hier wird die schlechte Beteiligung der Gewerkschaftskollegen gerügt. Den Bericht über die Tätigkeit des Verwaltungsausschusses des hiesigen Arbeitsamtes erstatet der Kollege Pfeiffer. Arbeitsgeber wie Arbeitnehmer zeigen ein gleich großes Interesse. Leider wird der Arbeitsnachweis vielfach umgangen, besonders bei beschäftigten die hiesigen Landwirte lieber fremde als hiesige Arbeiter. Die Zahl der Arbeitslosen ist in letzter Zeit zurückgegangen, und es wird möglich sein, sämtliche Erwerbslose durch die produktive Erwerbslosenfürsorge unterzubringen. In der Ansprache wird ausgemacht gemacht, daß nur unternehmungsbedingte Erwerbslose bei hiesigen Arbeiten eingestellt werden dürfen, niemand solle von selbst sein Arbeitsverhältnis lösen. Eine Umgehung des Arbeitsnachweises soll mit allen Mitteln verhindert werden. Zu den bevorstehenden Krankenkassenwahlen müssen die einzelnen Industriegruppen ihre Vorschläge bis spätestens Sonnabend den 13. August dem Sekretariat mitteilen. Eingehend beschäftigt sich das Kartell mit der einkehrenden Zeitung, die überall zu spät kommt. Der Kartellvorstand wird beauftragt, an die Leitung des Allgemeinen deutschen Gewerkschaftsbundes zu beantragen, kein Mittel unverzucht zu lassen, um den notwendigen Ausgleich zu schaffen. Die Bibliothek ist wieder jeden Sonntag von 11 bis 1 Uhr geöffnet, in die Bibliothekskommission werden die Kollegen Voigt und Frey Müller gewählt. Nach einer kurzen Ansprache über das Verhalten der bürgerlichen Sportvereine schloß der Vorsitzende

die Sitzung mit dem Wunsche, ständig für die Arbeiterportbewegung zu agitieren.

**Uchersleben, 10. August.** (Die Landwirtschaftliche Arbeitsgemeinschaft) für den hiesigen Stadtkreis hat mit viel Unkenntnis ihrer Einrichtungen zu kämpfen. So wohl der Inhalt des Tarifvertrags als auch das Verfahren, um ihn Anerkennung zu verschaffen, sind noch recht unbekannt. Namentlich bei den Arbeitern, die oft nicht aus und ein wissen, so daß die Unternehmer, die besser unterrichtet sind, Vorteile haben. Ueber alle Streitigkeiten aus dem Tarifvertrag entscheidet ein Schlichtungsausschuß, der namentlich jetzt in der Ferienzeit viel zu tun hat und fast jede Woche eine Sitzung abhält. Meist handelt es sich um unberechtigte Aufstellungen des Arbeitsverhältnisses, Nachforderungen wegen nicht tariflicher Bezahlung oder Nichtbezahlung von Ueberstunden. In sehr vielen Fällen kommen vor dem Schlichtungsausschuß Vergleiche zustande. Im allgemeinen muß sich die Einrichtung noch etwas ausbreiten, wozu die Arbeiter durch Studium des Tarifs usw. viel beitragen können. Vorsitzender des Schlichtungsausschusses ist Stadtrat Vorhardt, Stellvertreter der Leiter des Arbeitsamtes Böke.

**Neunter internationaler Metallarbeiter-Kongreß.**

**1. Tag. Luzern, 8. August.**  
Der vorjährige Kopenhagener Kongreß der Weltgemeinschaft der Metallarbeiter, der erste nach Friedensschluß, konnte naturgemäß nur mehr der Fühlungnahme, des Vergewisserns der Stimmung dienen. Der Zeitverlauf fiel nun zwar wider Erwarten gut aus, die internationale Zuneigung hatte der Krieg zwar verstummen machen, aber nicht töten können. 12 Länder waren in Kopenhagen vertreten, nur England, Italien und Amerika fehlten, nicht weil sie dem Weltbund untreu geworden wären, sondern weil Umstände, die zu ändern ihnen nicht gegeben war, ihre Teilnahme verhinderten. Dem internationalen Bund jene Verfassung zu geben, die die schreckliche Erfahrung des Krieges heischt, ließ die Abwesenheit von Ländern von der Bedeutung Amerikas, Englands und Italiens nicht ratsam erscheinen. Man hielt in Kopenhagen dafür grundlegende Veränderungen in der Bundesorganisation auf einem Kongreß mit vollzähliger Vertretung vorzunehmen, der halbmöglichst einberufen werden sollte. Das ist nun geschehen. Der jetzige Kongreß soll in der Hauptsache dem Bund eine solidere finanziarische und finanzielle Grundlage geben, damit er seinen Aufgaben besser gewachsen ist.

Der zu Kopenhagen ausgebrütete Wunsch nach größerer Vollzähligkeit hat sich erfüllt. England und Italien sind nun wieder vertreten. Die Amerikaner (Maschinenbauer) haben die englischen Vettern mit ihrer Vertretung beizutreten. Die Verhandlungen finden in dem neuen prächtigen Hause der Luzerner Arbeiterkammer statt.

Als der internationale Sekretär, Konrad Figg, den Kongreß eröffnet, sind die Tische aller Länder voll besetzt, bis auf den italienischen, der noch zwei leere Sitze aufweist, und der Ungarische, deren Vertreter auf der Herrreise in Zürich einen Unfall erlitt. Der internationale Sekretär gab in seiner Eröffnungsrede einen kurzen Überblick über die Internationale. Am folgte als Grußambassador der Sekretär des schweizerischen Metallarbeiterverbandes, Hirsbrunner, aus dessen Rede zu entnehmen ist, daß 1918 durch den Generalstreik der Metallindustrie erzwungen wurde, seine erliche die schweizerischen Metallindustrie eine schlimme Krise. Die hochstehende Valais gerade die Schweiz zum Glück. Die Länder mit schlechterer Valais könnten keine Waren von der Schweiz kaufen, was flauer Geschäftsgang, Kurzarbeit und Erwerbslosigkeit zur Folge habe. 50 Prozent der schweizerischen Metallarbeiter seien arbeitslos. Diesen Zustand benutzen die Unternehmer zum Lohnabbau, zur Durchlöcherung des Lohnstandes und zum Kauf anderer in günstiger Zeit erkaufte Erzeugnisse. Zu allem Unglück schwäche noch der Bruderstreit, den ja auch andre Länder hätten, die Stellung der Arbeiterkammer. Nach Hirsbrunners Begrüßung der Nationalrat Strim den Kongreß im Namen der schweizerischen Sozialdemokratie.

Es werden sodann die formalen Angelegenheiten des Kongresses, die Wahl der Bureau und der Kommissionen erledigt. Die Arbeit der Letzteren hofft man über Nacht so weit vorgeschritten daß andernlags mit der eigentlichen Beratung begonnen werden kann.

**Kleine Chronik.**

**Erneuter Einbruch in die Weimarer Fürstengruft.** Die Fürstengruft zu Weimar war abermals der Schauplatz eines schweren, aber für die Verbrecher wenig erfolgreichen Einbruchs. Die Täter sind nach Pertrümmerung eines Fensters an der über der russischen Kapelle sich erhebenden großen Kuppel in die Kapelle hinabgestiegen und so in die eigentliche Fürstengruft gelangt. Hier stahlen sie einen goldenen und einen vergoldeten Krug, den die Ortsgruppe Gelsenkirchen der Goethe-Gesellschaft eigentümlich dort niedergelegt hatte.

**4 1/2 Millionen Gulden gefunden.** Einen wertvollen Fund machte der Streckenwärter Malberg. Er fand beim Streckenabschreiten zwei Kisten mit 4 1/2 Millionen holländischen Gulden. Wenn das Geld gehört oder wie dasselbe dort hin gekommen ist, steht noch nicht fest. Malberg hat den Fund sofort gemeldet.

**Schwerer Unwetterkatastrophen in Südtirol.** Aus Innsbruck wird gemeldet: Die Stadt Klausen im Eisacktal wurde durch ein dreistündiges Unwetter überflutet. 15 Häuser sind zerstört und 40 Personen sollen umgekommen sein. Der Eisenbahnverkehr ist streckenweise zerstückt. Der Bahnverkehr wird durch Umsteigen aufrechterhalten werden.

**Brand der Naphthaquellen von Baku.** Wie „Kolliften“ aus Khabal erzählt, stehen in den Baku Vororten Surachan und Bibi-Sibat 18 Naphthaquellen in Flammen. Der Brand hat je große Ausdehnung gewonnen, weil alle Schöpfvorrichtungen zerstört sind. Die Bewohner flüchten in Scharen aus den vom Feuer bedrohten Gebieten. Dieser Brand, der voraussichtlich längere Zeit andauern wird, bedeutet eine neue Verschärfung des Mangels an Brennmaterial.

**Vereins-Kalender.**

Wird nur gegen Vorabzahlung, die Seite 50 Wg., aufgenommen.  
**Gewerkschaftsartell Magdeburg.** Montag den 13. August, abends 6 Uhr, Sitzung aller Gewerkschaftsvorstände sowie der hier anhängigen Gewerkschaften bei Eißfeld, Knochenhauerufer 27/28.  
**Generalverband der Schuhmacher.** Montag den 15. August, abends 8 Uhr, Schöcherbergsplatz im „Altenhaus“, Stephansbrücke 18.  
**Generalverband der Tischler.** Am Sonntag den 11. August, vormittags 9 1/2 Uhr, außerordentliche Versammlung bei Kumbier, Kleine Klosterstraße 15.  
**Turnverein Fichte, Abt. Budaun.** Am Sonntag den 14. August, mittags 12 1/2 Uhr, Bismarck von der „Adalia“.  
**Deutscher Arbeiter-Sängerbund (Unterbez. Magdeburg).** Die Sänger genossen d. Gruppe Neustadt, sich am Sonntag, 14. August, nachm. 2 Uhr, am Dorfgartenbau, und Kreislieder-Genossenschaft (ehemals Gartenbau-Genossenschaft) Freundschaft, am Sonnabend den 13. August, abends 7 Uhr, Generalversammlung im „Goldenen Löwen“.

**Wasserstände.**

+ bedeutet über, - unter Null.		Wasserstand.	
Fluß.	Wasserstand.	Fluß.	Wasserstand.
Elbe.	11.8.	Elben	11.8. + 1.00
Harz.	11.8.	Gröbels	12.8.
Werra.	11.8.	Gröbels	+ 1.10
Werra.	11.8.	Werra	+ 0.15
Werra.	11.8.	Werra	+ 1.25
Werra.	11.8.	Werra	+ 0.82
Werra.	11.8.	Werra	+ 0.42
Werra.	11.8.	Werra	11.8. + 1.94
Werra.	11.8.	Werra	+ 0.74
Werra.	11.8.	Werra	+ 1.30
Werra.	11.8.	Werra	- 0.10
Werra.	11.8.	Werra	11.8. + 0.51

**Wettervorhersage.**

Sonnabend den 13. August: Zumeist wolfig, zeitweilig Regen, meist Temperaturabnahme.

**Dieses Angebot**

# Strümpfe!

bietet Ihnen besondere Vorteile!

<b>Damen-Strümpfe</b> Samenwolle, schwarz, feinstärkte	Paar	6.75
<b>Damen-Strümpfe</b> Flor. mit Seidenfäden, in schwarz, weiß und lederfarben	Paar	9.75
<b>Damen-Strümpfe</b> Königs, durchbrochen	Paar	11.75
<b>Damen-Strümpfe</b> Flor. mit Seidenfäden, schwarz, grau, braun, weiß, champagne	Paar	13.75
<b>Damen-Strümpfe</b> Seidenfäden, grau, braun, schwarz und farbig	Paar	22.50
<b>Frauen-Strümpfe</b> englisch lang, Seidenfäden	Paar	9.25

## Kinder-Strümpfe

Größe	2	3	4	5	6	7	8	9	10
<b>Schwarze</b>	4.95	5.75	6.40	7.00	7.65	8.30	9.00	9.70	—
<b>Weiße</b>	—	11.00	13.35	14.95	16.50	17.95	19.25	20.00	22.75
<b>Weiße</b>	—	13.25	15.25	16.50	18.25	19.75	21.50	22.75	24.50
<b>Herren-Socken</b>	—	—	—	—	—	7.25	6.75	5.50	—
<b>Erstlings-Strümpfe</b>	—	—	—	—	—	—	9.75	5.95	—
<b>Wollene Strickgarne</b>	—	—	—	—	—	—	6.25	8.75	11.75
—	—	—	—	—	—	—	13.00	13.50	—

**Seht günstigster Einkauf!**

# Rudolf Broetje

**Auf Kredit und gegen bar**  
empfehle preiswert:  
Eleg. wollene Stricksocken, Mäntel, Damen-Äbels, Blusen, Kleider, Kasse, Gardinen, Stores, Pflaster, Bettlaken, Leinwand und wollene, Bettwäsche, Leibwäsche in weiß und bunt usw.

**E. Bartfeld**  
Krotzschestraße 30  
barn 1 Trapp.

**Kartoffeln**  
zur beste Ware zu Engros-Preisen.  
2511  
Genie Platz 85, Zentrum 80.

**Fr. Köhl**  
Lager: Oberländer Str. 28-29  
Wohnung: Oberländer Str. 26  
Telefonnummer 2496.

**Gold-Silber-Platin**  
Besch. und Gegenstände aller Art.  
Kasse, Goldschmiedewerk, Schmuck usw.

**Brillanten**  
alte Schmuckgegenstände

**alte Gebisse**  
die in Gebisszeiten angefertigt sind, auch gemacht, pro Zahn 5.00, 10.00 u. 12.00

Georg Str. 2, 1. Etage  
Krotzschestraße 2, 1. Etage  
Krotzschestraße 2, 1. Etage

**Greifen Sie zu**  
und machen Sie schnellstens Ihre Einkäufe in  
**Damen-Winterbekleidung**  
Frühzeitig und großzügig habe disponiert und bin darum in der Lage, trotz der bereits eingeleiteten ersten Preiserhöhung in der Engroskonfektion Sie so vorzuteilhaft wie nur möglich zu bedienen.

**Gelegenheitsangebot!** Ein kleiner Posten schwarzer und blauer Cheviot — und auch anderer Kostüme —  
Mark 155.— bis 190.—

## Mantelhaus Rotes Schloß

Magdeburg, Breiteweg 151, 1. und 2. Stock, Ecke Große Münzstraße, Eingang Münzstraße 1. Tür. 2208

**Burg** und folgende Tage **Burg**

**Fettes Fleisch, Schlackwurst, Bratwurst, Knoblauchwurst**  
W. Ohlrogge, Oberstr. 7, Telephon 783.

**Goeben erschienen:**  
**Die Einkommensteuer vom Arbeitslohn (Lohnsteuer)**  
Auf der neuen gesetzlichen Grundlage dargestellt und erläutert von Wilhelm Reil (Mitglied des Reichstags)  
Preis Mk. 2.50 und 20% = Mk. 3.00  
empfehle

**Buchhandlung Volksstimme**  
Magdeburg, Große Münzstraße 3.

**Dankagung.**  
Für die uns erwiesene Aufnahme, bei der Verdigung meines lieben Vaters für die reichen Kranzbesuche, besonders dem Herrn Pastor Schulz für treuere Worte.  
Wollersdorf 2, d. 10. August  
Familie Franz Gabel

Am Donnerstag abends 6 Uhr entließ sich nach langem, schwerem Leiden unser lieber, kleiner **Werner** im Alter von 1 1/2 Jahren. Diesem tiefbetrauteten Dienstadt, 11. August **Walter Haase** und Frau. Beerdigung am Sonntag nachmittags 3 Uhr.



# Billige Schuh-Tag



<b>Gegelt. Sp.-Stühle</b> 15 <sup>75</sup> mit neuen Lederhohlen 31-35 18.75 27-30	<b>Dam.-Segeltuch- dalen</b> 18 <sup>75</sup> m. Lederhohle 36 bis 42	<b>Beige echt Chevreau- Spangenschuhe</b> 88 mod. Form	<b>D.-Kattled.-Schür- halbschuhe</b> 88 mit Leder- einfaß	<b>Schw. Dam.-Schür- stiefel</b> 83 Chromlid, Derby, echte Kappe	<b>Schw. Herr.-Schürstf.</b> 89 Derby, kräftige Ausföhrung, alle Größen vorrätig
<b>Rind.-Lederdalen</b> 36 Rindled., br., 31-35 54.00, 27 bis 30 48.00 25 u. 26	<b>Weiß Segelt.-Schür- halbschuhe</b> 21 Lederhohle, hoher Absatz	<b>Braune D.-Spangen- halbschuhe</b> 98 Chevrett, mod. Form	<b>D.-Kattled.-Schür- halbschuhe</b> 143 Statt u. Derbyhohle	<b>Braune Dam.-Schür- stiefel</b> 88 Chromleder, kurze moderne Form	<b>Dunkelbraune Herren- Schürstiefel</b> 98 Derby, alle Größen vorrätig
<b>Weiß Rinder-Stiefel</b> 21 31 bis 35 24.00 27 bis 30	<b>Dam.-Leder-Schür- halbschuhe</b> 58 niedr. Absatz kräft. Ausf.	<b>Braune Dam.-Schür- halbschuhe</b> 98 Chevrett, eig. mod. Form	<b>Hoch- elegante D.-Kattled.- Schürhalbschuhe</b> 188	<b>Damen-Schürstiefel</b> 118 Schachschaff, echt Chevreau, Chromlid, Ledblatt . 124	<b>Schwarze Herren- Schürstiefel</b> 98 Lacktappe, unverz. St.
<b>Schwarze Rind.-Stiefel</b> 29 31-35 69.00, 27-30 59.00, 25 u. 26 39.00 23 u. 24	<b>D.-Chromlid-Schür- halbschuhe</b> 79 kurze u. mo- derne Form	<b>Braune Vor u. Dam.- Schürhalbschuhe</b> 118	<b>D.-Hochschaffschür- stiefel</b> 139 Lacktappe, Leder- einfaß . 169	<b>Br. Damen-Schür- stiefel</b> 165 echt Chevreau, Rahmenarbeit	<b>Herr.-Schürstiefel</b> 145 Original-Goodyear-Weit, mit und ohne Lacktappe
<b>Braune Rind.-Stiefel</b> 42 31-35 85.00, 27-30 75.00, 25 u. 26 48.00 23 u. 24	<b>Damen-Chevrolet- Spangenschuhe</b> 88 bestes Fabriz.	<b>Braune echte Chevreau- Schür- und Spangen- halbschuhe, moderne Formen.</b> 139		<b>Damen-Schürstiefel</b> 168 echt Goodyear, schwarze, bestes Fabrizat	<b>Br. Herren-Schürstf.</b> 145 Kaltleder, Derby-Schnitt, breite Staturform

Abteilung 1: Großhandlung  
Abteilung 2: Einzelverkauf.

## Schuh-Handels-Gesellschaft

Nr. 165 Breiteweg Nr. 165 Haus Café Sachleben  
Ecke Alte Reichstraße 1 Treppe.

### Herrenkrug

(Philharmonisches Orchester)  
Heute Sonnabend, 13. Aug., abds. 6 Uhr  
**Großes Extrakonzert**  
100 Musiker  
—Auserwähltes Programm—

### Führen

aller Art erledigen sofort  
Hans Radler, Schöneberg Str. 3.  
Telephon 5250 und 2475. (2292)

### Fürstehof- Prunkaal.

Nur noch bis Montag  
7 1/2 Uhr:  
**Die großartigen  
Attraktionen**  
Montag den 15. August  
Erstes Gastspiel  
Lutti Werkmeister  
Waldesauritoren des  
gegenwärtigen Spielplans  
Dienstag u. folg. Tage:  
Gastspiel  
Lutti Werkmeister  
Dazu  
weit. 8 Varieteschlager

### Volkstheater Stephanshallen

Diese Woche (8.-14. Aug.)  
**D. Trompeter v. Säckingen**  
romantisch. Schauspiel mit  
Gesang in 6 Bildern von  
v. Hildebrandt und Keller.  
Auf. 8 Uhr. Ende 10 1/2 Uhr.  
Kassenöffnung wochentags  
7 Uhr. Sonntags 6 Uhr.  
Vor der Vorstellung und  
in den Zwischenpausen  
Kunstkonzert.

### Städtische Theater. Wilhelm-Theater.

Abendstück  
**Die Scheidungsreise.**  
—Anfang 7 1/2 Uhr.—  
**Victoria-Theater.**  
Sonnabend den 13. August  
**Das verlorene Paradies**  
—Anfang 7 1/2 Uhr.—  
Montag den 15. August  
Bestes Auftreten des Herrn  
Walter Kieditz  
**Armut.**  
—Anfang 7 1/2 Uhr.—

### Hofjäger

Täglich abds. 7 1/2 Uhr  
Gastsp. über Orig.-Leipzig  
**Fritz-  
Weber-  
Sänger**  
Morgen Sonntag:  
Programmwechsel.  
Das wiederum vollstän-  
dig neue Elite-Programm  
bringt u. a. das wunder-  
bare Ringpiel  
**Nach der Parade**  
und die tolle Barocke  
**Kartoffel und Hering**  
das Ringpiel  
**Der göttliche Fridolin**  
bezu der  
große, bunte Soloreit.  
Gewert. der nun. Plätze  
bei C. Ed. Seigelsäber,  
Breiteweg 11, C. Königsstr.  
Sonntag nachmitt. 4 Uhr  
Gartenkonzert.

### ZENTRALE -THEATER-

Täglich 7 Uhr  
Der glänzende  
Operetten-Erfolg  
**Die lustige  
Witwe**  
Sonntag nachm. ungetürzte  
Vorstellung bei Klein. Preis.

### Bunte Bühne

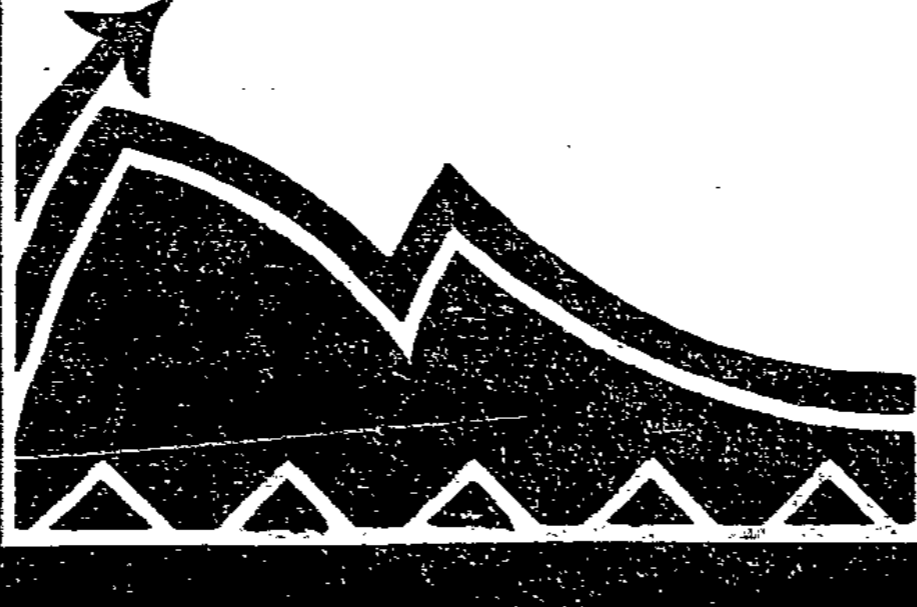
(Theater-Restaurant)  
Täglich 8 Uhr  
**Das brillante  
August-Programm**  
Hans Kiefer 3-9  
der weltliche Humorist  
**Stolze Herzog**  
die unübertreffliche  
Stimmungsängerin  
**Kurt Wilmann**  
der beliebte Typendarsteller  
und die weiteren erst-  
klassigen Kunstkräfte.

### Terrasse

Täglich  
**2 Konzerte**  
d. Salonkapelle Lehmann  
4 Uhr und 8 Uhr



**Anzeigen  
haben großen Erfolg in der  
Volksstimme**



**Gehr erhöhte Preise** Gold-, Silber-, Platin-Bruch  
für Ferngläser  
zahlt **M. Laufer**, Peterstr. 2.  
— Fernruf 4741. —

### HAPAG

**REISEN ÜBER SEE**  
nach Nord-, Zentral- u. Süd-  
amerika, Ostafrika, Ostasien  
usw., über deutsche u. ausländische Häfen  
Etwa wöchentliche Abfahrten von  
**Hamburg nach New York**  
Nähere Auskunft erteilt die Abt. Personenverkehr der  
**Hamburg-Amerika Linie, Hamburg**  
und deren Vertreter in Magdeburg: Hapagbüro, Königsstraße 32,  
zwischen Kaiser-Wilhelm-Platz und Luisengarten.

**UT Große Storchstraße** Anfang 6 und 9 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

**UT Buckau UT** Anfang 6 und 9 1/2 Uhr, Sonntags 3 Uhr.

Zwei Erstaufführungen  
Aus dem Tag-buch  
des Kriminal-Kommissars W.  
**Ein mysteriöser Fall**  
oder  
**Die Kassette mit dem doppelten Boden**  
Dazu:  
Das große Richard-Oswald-Drama  
**Das 4. Gebot**  
„Du sollst Vater und Mutter ehren“  
6 Akte 6 6 Akte 6  
Hauptdarsteller:  
**Richard Oswald  
Ferdinand Bonn  
Louis Ralph**

In jedem Akte wachsende Spannung  
bringt der **3. Teil** des  
unvergleichlichen Abenteuerfilms  
**Der Mann ohne Namen**  
**Gelbe Bestien**  
Jedem Teile geht eine kurze Schilder-  
ung der vorher gespielten Etappen vor-  
aus, daher für jeden verständlich.  
Dazu:  
**Der Stier von Olivera**  
oder  
**Die Rebellen**  
das Drama einer Vörschwörung  
in 5 Akten.  
Hauptdarsteller:  
**Emil Jannings  
Magnus Stifter**

Erwachsene bezahlt  
**Eigls  
Anatomie**  
Der 2400  
**Mensch**  
Magdeburg  
Freundschafts-  
saal  
Prinzenstraße.  
Täglich von früh  
9 Uhr bis abends 9 Uhr  
geöffnet.  
Außerdem die  
Original-Mumie  
Julia Pastrana.  
Eintritt 2 Mark.  
Täglich  
für Damen und Herren.  
Nur kurze Zeit!

### Neuer Schwan

Fernruf 1643. Leibziger Straße 45. Fernruf 1643.  
Sonnabend den 13. August, abends 7 Uhr  
Einmaliges großes  
**Künstler-Konzert.**  
Ausführende: Herr Hermann Otto, Konzertmeister.  
Herr Otto Hohmann, Solo-Marinettist (Dortmund).  
Herr Adolf Rande, Cellist (Leipzig). Herr Otto  
Brochhoff, Pianist (Magdeburg).  
Unter gütiger Mitwirkung der G. Angewerene Magde-  
burg-Pensdorf und Magdeburg-Fernmenseben. Diri-  
gent: Herr Otto Brochhoff. — Eintritt 1.00 Mark.  
Anschließend  
**Gesellschaftsball**  
der Hauskapelle Zarnal. — Sangordner: Herr Heinrich  
Brochhoff (langj. Kapellmeister in „Wilmshöhe“).  
Freundlichst laden ein Der Wirt.

# Strümpfe 5 Strümpfe

besonders billige Angebote!

**Herrensocken**  
 grau Vigogne  
 weiche Ware  
 Mark  
**3.95**

**Damenstrümpfe**  
 Baumwolle  
 garantiert bestes Diamant-  
 schwarz, verstärkte Ferse  
 und Spitze  
 Mark  
**5.50**

**Damenstrümpfe**  
 Kunstseide  
 schwarz, braun, weiß, gute Qualität,  
 Doppelsohle und Hochferse  
 Mark  
**19.50**

**Damenstrümpfe**  
 Flor  
 mit Seidengriff, schwarz,  
 Doppelsohle und Hochferse  
 Mark  
**12.75**

**Damenstrümpfe**  
 „Triumph“  
 schwarz, aus Ia. Seidenflor,  
 Doppelsohle und Hochferse  
 Mark  
**22.50**

# Siegfried Cohn

Weberei-Waren. Breiteweg 58-60.

**Herren Frühmanns** die es vorziehen, sich gut und billig zu kleiden, kaufen ihre Garderobe in  
**Breiteweg 87**  
 Sie finden Sie sehr gut erhaltene Stoff-Garderobe, Jacken, Anzüge, Gehrock, Frack u. Smoking-Anzüge, Ledercoats, Sammt-  
 Hüte und Smoking-Plaiden, eleganten Schmuck, alles von erst-  
 klässigen Schneidern gearbeitet und aus rein wollenen Stoffen  
 1934  
 Neue Garderobe aus Ia. deutschen und englischen Stoffen  
 mit besten Sätzen sehr preiswert.  
 Empfehle besonders für formal. Herren Anzüge u. Paletots.

**Meyer Michaelis**  
 Lederhandlung 2261  
 Magdeburg, Große Marktstraße 16  
 gegründet 1864 Geschäftsz. 1424  
**Günstigste Bezugsquelle**  
 für  
 Leder und sämtliche Schuhmacher-Bedarfsartikel.  
 1 Paar menig getragene  
 Hauslackschuhe reichhalt. best. Artikel  
 Nr. 37 u. 38 u. 39  
 verkauft bei  
 2000 u. 2000  
 1863 u. 1863  
 22 (1141)

**Wer streichen will**  
 verwendet am besten Prange's langjährig be-  
 währten Fußbodenglanzack mit Farbe  
 über Nacht reinhart  
 trocken kein Nacharbeiten  
 keine Anstreicher  
 Anstreicher und Maler  
 sind unentbehrlich  
**Erwin Prange**  
 Berliner Straße 29.



**Kredit**  
 und gegen bar  
 erhalten Sie  
 Herren u. Damen-  
 Anzüge, Damen-  
 Mäntel, Kostüme,  
 Rocken, Blusen,  
 Mantelkleider, Som-  
 merkleider, Gehe-  
 mäntel, gestricke  
 Jacken, Schorten,  
 Bettbezüge, weiß und  
 bunt, Herren und  
 Damenwäsche bei  
**S. Margulies**  
 Breiteweg 80/81, 1  
 (Gingang  
 Katharinenstraße).  
 Geöffnet von 9 bis 12  
 und 2 bis 6 Uhr,  
 Sonnabends bis 7 Uhr.

## Kaufen Sie jetzt! ♦ Schuhwaren werden teurer!

Durch alle Abzweigungen  
 ist es uns möglich  
 erflaßige Fabrikate  
 billiger anzubieten,  
 wie nie solche heute einzukaufen  
 können.  
 Beachten Sie unsere  
 Sonderangebotspreise!  
  
**Schuhhandelshof**  
 Magdeburg  
**10 Prozent**  
 Rabatt auf sämtliche hier nicht  
 genannten  
**Saison-Artikel**  
 werden an der Spitze  
 vor in Abzug gebracht.  
 Ein jeder Schuhpolierer  
 beim Einkauf von 100 Mark an  
 heute gratis!

<b>Segeltuch-Sandalen</b> mit Gummisohlen 31-35 Nr. 13.75 2-39	<b>Braune Segeltuch- Sandalen</b> u. Alleder- Sandalen 36-42	<b>Braune und schwarze Damen-Stiefel</b> alle Welt.	<b>Herren-Stiefel</b> kräftige Ausführung zum Strapazieren . . .
<b>Segeltuch-Schuhstiefel</b> mit Lederleiste 31-35 Nr. 18.75 2-39	<b>Weiße Damen-Schuhe</b> in Ausführung, Schuß und Spitze . . . jetzt	<b>Damen-Stiefel</b> mit Ledertappe, imitiert Chevreau . . . . .	<b>Braune Herren-Stiefel</b> Derby, alle Größen . . .
<b>Leder-Sandalen</b> 31-35 Nr. 14.00 2-39 37-39 . 16.00 2-39	<b>Weiße Chevreau-Schuhe</b> elegante Ausführung, für Damen . . . . .	<b>Damen-Hochschaff-Stiefel</b> echt Chevr. Ledertapp u. Ledertappe . . . . .	<b>Herren-Schnürstiefel</b> Chromfild Ledertappe . . . . .
<b>Schwarze Kinder-Stiefel</b> 31-35 Nr. 12.00 2-39 37-39 . 14.00 2-39	<b>Braune Damen-Schuhe</b> Chevreau, schöne Form jetzt	<b>Damen-Stiefel</b> Rahmenarbeit, Stiefel- bege . . . . .	<b>Herren-Schnürstiefel</b> R-Bog und R-Chevr. 135
<b>Weiße Kinder-Stiefel</b> 31-35 Nr. 10.00 2-39 37-39 . 12.00 2-39	<b>Braune Damen-Schnür- stiefel</b> R-Bog . . . . .	<b>Braune Damen-Stiefel</b> R-Bog . . . . .	<b>Braune Herren-Schnür- stiefel</b> . . . . .
<b>Braune Kinder-Stiefel</b> imitiert Chevreau 31-35 Nr. 10.00 2-39 37-39 . 12.00 2-39	<b>Schwarze Damen-Schnür- stiefel</b> mit Ledertappe jetzt	<b>Eleg. Hochschaff</b> Rahmenarbeit, Ledertappe echt Chevreau . . . . .	<b>Herren-Stiefel</b> Rahmenarbeit, Erfurter Fabrikat . . . . .
<b>Kinder-Hochschaff</b> mit Gummisohlen, im. Gumm. 31-35 Nr. 12.00 2-39	<b>Braune Sandalen</b> echt Chevreau, elegante Form . . . . .	<b>Herren-Stiefel</b> Braun und schwarz 36-39 96 u.	<b>Braune Herren-Stiefel</b> hochlegant jetzt

**Breiteweg 193/94** Etagen-Verkauf auf dem Hofe gegenüber der Steinstraße.

**Ia. Zement-  
mauersteine**  
wieder vorräthig. 1000 Stk.  
10 Mark ab Grube Panger  
wedding. Fernruf 400  
Architekt Riecke.

**Firniss**  
pro Kilo 16.00 RM.  
gar. reine Leinölware  
Fußboden-  
farbe kg 14 Mk.  
gar. reine Leinölware  
**Gelfarben**  
— streichfertig —  
**Lacke und  
Farben usw.**  
Meisterkaut  
von 9 bis 5 Uhr.  
**Fritz Goercke**  
2211 Lackfabrik  
Magdeburg, Ober-  
bedter Straße  
— Tel. 7204. — 25